

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

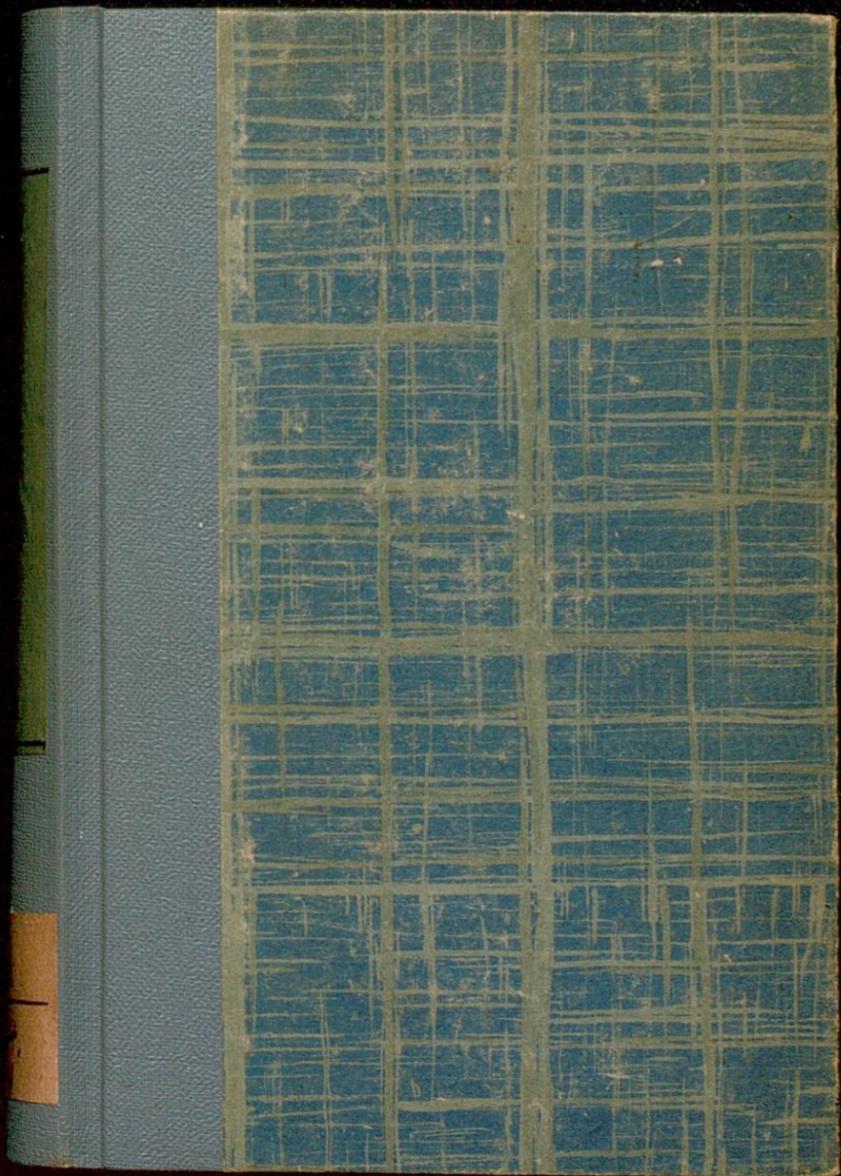
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wildschütz

Lortzing, Albert

Leipzig, [ca. 1890]

[urn:nbn:de:bsz:31-82828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82828)



J.B. 404, 1-4

K. Ahmann

2760

4

Der Wildschütz

Komische Oper in drei Aufzügen

Dichtung und Musik

von

Albert Lorzing

Vollständiges Buch

Durchgearbeitet und herausgegeben

von Carl fr. Wittmann

Verlag von Philipp Reclam jun. Leipzig

[mm 1930]

JB 404, 4

Alle Rechte, insbesondere
das der Uebersetzung in fremde Sprachen,
vorbehalten

Druck von Philipp Reclam jun.
Leipzig

2

Einleitung.

Nach den glücklichen Erfolgen, die Vorzing 1837 mit seinen ersten größeren Opern „Die beiden Schützen“ und „Zar und Zimmermann“ errungen hatte, schien das Glück sich von ihm wenden zu wollen. Sein nächstes, musikalisch sehr feines Werk „Caramo oder das Fischerfischen“, obwohl in Leipzig 1839 wiederum freundlich aufgenommen, gewann sich nicht die Bühnen und blieb bis heut unveröffentlicht. Das Jahr 1840 brachte den „Hans Sachs“, der zwar noch immer gelegentlich hervorgehoben wird — namentlich von Chorvereinen — aber doch keinen festen Platz im Spielplan erobern konnte, so wenig wie der 1841 folgende graziose „Casanova“. — Erst der Silvesteroper des nächsten Jahres, dem „Wildschütz“, war es beschieden, wieder ins Schwarze zu treffen und sich dauernd in der Reihe der Vorzingopern zu behaupten.

Das Textbuch bearbeitete Vorzing wiederum nach einem alten Lustspiel, in dem er wohl selbst früher eine Hauptrolle gespielt hatte, Kogebues „Rehbock“*). Mendelssohn nennt es in einem seiner Reisebriefe „das insamste, verwerflichste, elendeste“ des fruchtbarsten Dichters, und es ist eine seltsame Ironie des Schicksals, daß gerade er dazu beitragen mußte, die Langlebigkeit dieses Stückes — in Gestalt der Oper — zu erhöhen. War es doch die Aufführung seiner „Antigone“ in Leipzig am 5. März 1842, unter Mendelssohns persönlicher Leitung, und die dadurch erregte übertriebene Begeisterung, die Vorzing eingab, der Gräfin Eberbach die Schwärmerei für die Tragödie des Sophokles beizulegen und mit dieser komischen Verspottung die Wirkung der Oper außerordentlich zu steigern. Von den sonstigen dichterischen Zutaten Vorzings sei nur die köstliche Billardszene und die Einführung des „narrischen“ Haushofmeisters Pankratius erwähnt. Wie er aus dem widerlichen Pachter Grauschimmel einen so drohlichen Schulmeister (der ursprünglich Wasedow heißen sollte) gemacht hat, wie er alles verfeinerte und nach Möglichkeit die Frivolität milderte, und wie geschickt er das ganz unmusikalische Buch ins Opernmäßige umgestaltete, kann man nur nach Vergleichung mit dem Original voll würdigen.

Der Zettel der Uraufführung lautete:

*) Universal-Bibliothek Nr. 23.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 31. Dezember 1842.

Zum erstenmale:

Der Wildschütz

oder

Die Stimme der Natur.

Komische Oper in drei Akten, nach einem Lustspiel von Kogebue frei bearbeitet.

Musik von G. A. Lortzing.

Personen:

Graf von Eberbach	Herr Kindermann.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Nadame Düringer.
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin	Herr Schmidt.
Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen	Mlle. Günther.
Nanette, ihr Kammermädchen	Mlle. Tanz.
Vaculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen	Herr Verthold.
Gretchen, seine Braut	Mlle. Krüger.
Pancratius, Haushofmeister auf dem Schlosse des Grafen	Herr Ballmann.
Dienerschaft und Jäger des Grafen. Bauern und Bäuerinnen. Schuljungen.	

Der erste Akt spielt in einem eine Stunde vom Schlosse gelegenen Dorfe, der zweite und dritte Akt im Schlosse selbst.

Der Text der Gesänge ist an der Kasse für 5 Neugroschen zu haben.
49. Abonnementsvorstellung.

Krank: Nadame Dessoir.

Die Billets sind nur für den Tag gültig, an dem sie gelöst sind.

Preise der Plätze:

Parterre 10 Neugroschen. Parquet 20 Neugroschen. Logen des Parterres und ersten Ranges: Ein einzelner Platz 20 Neugroschen. Fremdenloge Nr. 25 20 Neugroschen. Ein gesperter Sitz daselbst 1 Thaler. Logen des zweiten Ranges: Ein einzelner Platz 15 Neugroschen. Erste Gallerie 15 Neugroschen. Ein gesperter Sitz daselbst 20 Neugroschen. Zweite Gallerie 10 Neugroschen. Ein gesperter Sitz daselbst 15 Neugroschen. Dritte Gallerie Mittelplatz 7½ Neugroschen. Seitenplatz 5 Neugroschen.

Anfang um 6 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Einlaß um 5 Uhr.

Die überaus frische Dabertüre setzt sich nach der von Weber übernommenen Form aus Themen der Oper zusammen, doch bildet sie ein Unikum insofern, als ein Flintenschuß hinter dem Vorhang in das musikalische Gefüge einbezogen ist. Ein wichtiger Knalleffekt, der aber durchaus sinnreich verwendet ist, denn er bedeutet den Schuß des wildernden Schulmeisters, der die Vorgeschichte der ganzen Handlung bildet.

Beim Aufgehen des Vorhangs sieht man, wie vor dem Hause des Vaculus dessen Verlobung mit Gretchen gefeiert wird. (Nr. 1 Zintroduktion.) Ein altbäterischer Großvateranzug eröffnet die Szene, dann folgt der muntere Chor der Dorfbewohner, die Dankfagung des Brautpaars und das drollige WC-Lied. Ein Diener des Grafen bringt Vaculus einen Brief, dessen Inhalt ihn stark erregt; er sucht die Gäste darüber hinwegzutäuschen, und diese gehen unter den Klängen des Eingangschors ins Wirtshaus zum Festmahle.

In der Prosaszene zwischen Vaculus und Gretchen kommt zur Sprache, wie der Schulmeister, um einen Rehraten zum Verlobungsschmause herbeizuschaffen, im Tiergarten des Grafen ein Wild schoß und erwischt wurde. Er soll nun sein Amt verlieren, und im Duett (Nr. 2) mit Gretchen sagt er, daß sie vielleicht Begnadigung für ihn erlangen könne, wenn sie beim Grafen, der die hübschen Weiber gern sehe, darum bäte. Sie ist auch bereit, Vaculus selbst aber will aus Eifersucht von seinem Plane Abstand nehmen, und streitend gehen sie ab. Als Student verkleidet tritt die Baronin auf, in ihrer Arie (Nr. 3) das Glück des Witwenstandes preisend. Ihr Kammermädchen Nanette, ebenfalls in Studententracht, kommt hinzu, und aus ihrem Gespräch erfährt man, daß die Baronin in dieser Verkleidung den ihr vom Bruder, dem Grafen, zugebachten neuen Gatten, Baron Kronthal, unermant prüfen und zugleich ihre Schwägerin kennenlernen will. In dem anschließenden Quartett (Nr. 4) wird nun verabredet, daß die Baronin, als Mädchen gekleidet, an Gretchens Stelle als Braut des Schulmeisters mit aufs Schloß gehen und um Gnade bitten soll. Hörnerklang kündigt den Grafen und seine Jagdgesellschaft an, die unter den Klängen des freudig bewegten Jägerchors (Nr. 5) auftreten. Aus dem folgenden Dialog wird bekannt, daß der Baron, von

seiner Schwester, der Gräfin, unkenntlich, die Rolle des Stallmeisters im Schlosse spielt und unter den Erinnerungen an eine unglückliche Ehe angeblich von Welterschmerz gequält wird. Finale (Nr. 6): Die Verlobungsgäste verabschieden sich vom Bräutigam, da treten die beiden Herren unter sie und freuen sich der hübschen Weiber, während Vaculus sich versteckt hält und die Gäste verständigt, daß sie nichts über den Anlaß des Festes sagen sollen. Zu seinem Mißvergnügen pläzt Gretchen in den Kreis, sogleich erhöhte Aufmerksamkeit der Jagdherren erregend. Allgemein kommt dann die Neugier zum Ausdruck, als die Baronin in Gretchens Sonntagsstaat erscheint. In dem volkstümlich gewordenen Liebe „Bin ein schlichtes Kind vom Lande“ weiß sie ihre Rolle natürlich und doch nicht ohne Feinheit zu spielen, und als die Jagdgesellschaft aufbricht und der Graf alle zu seinem Wiegenfeste am nächsten Tage zu Gast bittet, richtet er diese Einladung noch besonders an die Baronin sowie an Gretchen. Nach einem flotten Ensemblesatz schließt der Akt mit dem Thema des Jägerchors.

Die Introduction Nr. 7 beginnt mit dem gleichen Thema, das, bald in Dur bald in Moll erklingend, gewissermaßen die verschiedenartige Stimmung der heintretenden Jäger schildert. Dazu gesellt sich das Motiv des folgenden Chors der Dienerschaft, die im Billardsaal des Schlosses der Vorlesung der Gräfin aus dem Nebenzimmer („Antigone“) mehr oder minder aufmerksam lauscht. „Schade, schade, das wir's nicht verstehn“ ist der Ausklang dieser köstlichen Chornummer. Vaculus ist eingetreten und erfährt im Gespräch mit dem Haushofmeister von der Schwärmerei der Gräfin für Sophokles und die antike Tragödie, die er sich zunutze machen solle, um ihre Fürsprache zu erbitten. Dann tritt der Baron mit der Gräfin ein, der er zum Schein den Hof macht. (Duett Nr. 8.) Doch die Stimme der Baronin, die er aus dem Garten vernimmt, läßt ihn sogleich dahineilen. In einer hochkomischen Szene zwischen der Gräfin und Vaculus sucht dieser sein Anliegen vorzubringen, da kommt der Graf und weist ihm die Tür. (Quintett Nr. 9.) Als der „Wilddieb“ sieht, daß Sophokles ihm nicht helfen kann, ruft er durch das Fenster die Baronin herauf. Auch den Baron hat der Ruf heraufgeführt, und als nun das vermeintliche Gretchen kommt und sich als

Braut des Schulmeisters vorstellt, ergreift allgemeines Staunen die Herrschaften; die beiden Herren sind ganz außer sich, und noch heftiger äußert sich das, als die Gräfin schalkhafterweise durchsetzt, daß sich die Brautleute, die sich gestritten hatten, einen Veröhnungsfuß geben. Das neckische Duett Nr. 10 bringt die Liebeswerbung des Barons um das vermeintliche Gretchen. Ein Unwetter gibt den Anlaß, daß Vaculus und seine Braut über Nacht auf dem Schlosse bleiben müssen. Sie wollen im Billardsaal verweilen, was den beiden Herren sehr recht ist. Man spielt noch eine Partie, und es entwickelt sich das Quintett (Nr. 11), die Glanznummer des Aktes, die in ihrer ausgezeichneten Anlage und Durchführung musikalisch ein würdiges Seitenstück zu dem Männersextett im „Zar“ ist, an Situationskomik aber alles Ähnliche weit übertrifft. Die Billardpartie beginnt, die Baronin beschäftigt sich mit striden, Vaculus will sich in den Schlaf singen und stimmt mit Donnerstimme den Choral „Wach auf, mein Herz, und singe“ an. Das Gebrüll wird ihm verwiesen, und das Spiel nimmt seinen Fortgang. Abwechselnd muß der Graf und der Baron zur Gräfin abgehen, und jeder benutzt die Abwesenheit des andern, um Gretchen eine Liebeserklärung zu machen, auf das gleiche melodische Thema, das dem Mozartschen Klarinettenquintett entstammt. Beim Billardspiel geraten die beiden Gegner in Streit, die Lampe verlöscht, in der Dunkelheit versuchen sie die Baronin zu erhaschen, da erscheint plötzlich die Gräfin, Pantratrius kommt mit Licht, allseitige Verlegenheit und Entschuldigung. Schließlich nimmt die Gräfin die Baronin mit auf ihr Zimmer. — Der Baron ist mit Vaculus allein zurückgeblieben und bietet ihm 5000 Taler, wenn er ihm seine Braut abtritt. Vaculus erklärt sich einverstanden, und in der berühmten Arie (Nr. 12) macht er neue Pläne, wie das Kapital am besten zu verwenden sei, und mit dem Bewußtsein, ein hochberühmter Mann zu werden, geht er rasch und aufgeblasen ab.

Den dritten Akt eröffnet die Arie des Grafen (Nr. 13), die in schwungvoller Polonäsenform seiner Lebensfreude glücklichsten Ausdruck gibt. Im folgenden Gespräch zwischen dem Grafen und dem Baron erklärt letzterer, daß er Gretchen heiraten wolle. Die Einwendungen werden unterbrochen durch den Auftritt der Mächten, die das Geburtstagskind beglückwünschen wollen.

Nr. 14, Ensemble. Der Graf dankt den hübschen Kindern und veranstaltet sogleich eine Tanzprobe, an der auch der Baron trotz seines Welt Schmerzes teilnimmt. Als alles im lustigsten Walzen ist, erscheint die Gräfin. Die Mädchen laufen schreiend davon, die Herren stehen verlegen und folgen der Gräfin ins Schloß. Vaculus kommt mit Gretchen, die mit dem Bräutigamswechsel ganz einverstanden ist, um sie dem Baron zu übergeben. Dieser, der natürlich die Baronin erwartet, will von diesem Gretchen nichts wissen, Vaculus vertraut ihm, die andere sei ein verkleideter Student (Terzett Nr. 15), worüber er in helle Wut gerät. Aber schnell ist er entwaffnet, als die Baronin ihm gegenübertritt und ihn aufklärt. Er wiederholt sogleich seine Werbung, wird aber daran erinnert, daß er der bürgerliche Stallmeister und sie die Schwester des Grafen, seines Herrn, sei. Als er ihr zu Füßen liegt, erscheint wieder die Gräfin, sehr entrüstet über die Szene. Sie läßt sich von dem Baron fortführen, und als nun der Graf die Baronin seiner Liebe versichert und sie mit Gewalt küssen will, kommt wiederum die Gräfin mit dem Baron dazu. Finale Nr. 16. Mit Worten aus „Antigone“ strengt sie ein Verhör an, wobei sich ergibt, daß sie zwei Geschwisterpaare sind, deren gegenseitige Neigung durch die Stimme der Natur vereinigt die Stimmen der schuldlos Schuldbewußten zu lieblichstem Zusammenklang. Nun zieht der Chor mit Vaculus, Gretchen und der Schuljugend zur Beglückwünschung unter charakteristischen Dorfmusiklängen herein. Der Graf stellt die Baronin als seine Schwester, die Gräfin den Baron als ihren Bruder vor, und unter Wiederholung des Themas aus dem Duett Nr. 10 vereinen sich Baron und Baronin zum Lebensbunde.

Inzwischen hat die Schuljugend ihren komischen Bittgesang angestimmt, ihr den lieben Schulmeister zu lassen, da kommt auch noch die Nachricht, daß Vaculus gar kein gräßliches Reh, sondern seinen eigenen Fiel erschossen habe: Stimme der Natur! Noch einmal erklingen die Jagdsansaren, unter denen der Graf die Amtsentsetzung zurücknimmt, dann folgt der allgemeine Schlußgesang, der die Oper fröhlich, wie sie begann, ausklingen läßt.

Reihenfolge der Musiknummern.

Erster Aufzug.

Ouvertüre.

- Nr. 1. Introduction. So munter und fröhlich wie heute.
Nr. 2. Duett. Laß Er doch hören.
Nr. 3. Arie. Auf des Lebens raschen Wogen.
Nr. 4. Quartett. Was meint Ihr, lieber Freund.
Nr. 5. Jägerchor. Seht dort den muntern Jäger.
Nr. 6. Finale. Lasset uns nach Hause gehen.

Zweiter Aufzug.

- Nr. 7. Introduction. Nicht geplaudert, achtsgegeben.
Einlage von Forging: Holaste! Heben und Debip!
Nr. 8. Duett und Arie. Bleiben soll ich und stets sie sehen.)
Nr. 9. Quintett. Was seh' ich? Mir aus den Augen!
Nr. 10. Duett. Ihr Weib? Mein teures Weib!
Nr. 11. Quintett. Ich habe Nummro eins.
Nr. 12. Arie. Fünftausend Taler!

Dritter Aufzug.

- Nr. 13. Recitativ und Arie. Wie freundlich strahlt die holde
Morgensonne.
Nr. 14. Ensemble. Um die Laube zu schmüden.
Nr. 15. Terzett. Komm, liebes Gretchen, bekenne frei.)
Nr. 16. Finale. Was seh' ich? Alle Teufel!

Schauplatz.

Erster Aufzug.

Ländliche Gegend. Rechts die Wohnung des Schulmeisters. Links vorn
Gretchens Haus; links hinten nach der Mitte zu das Wirtshaus.

Zweiter Aufzug.

Eleganter Salon mit zwei Mittelstühlen auf dem Schlosse des Grafen
von Eberbach.

Dritter Aufzug.

Park am gräßlichen Schlosse.

Personen.

- Graf von Eberbach. (Bariton.)
Die Gräfin, seine Gemahlin. (Alt.)
Baron Krontal, Bruder der Gräfin. (Tenor.)
Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen. (Sopran.)
Nanette, ihr Kammermädchen. (Mezzosopran.)
Vaculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen. (Baß.)
Greithen, seine Braut. (Sopran.)
Pancratius, Haushofmeister auf dem Schlosse. (Baß.)
Dienerchaft und Jäger des Grafen. Dorfbewohner. Schulfugend.
Der Schauplatz ist ein Dorf der Grafschaft und das gräfliche Schloß.

Zeit: Im Sommer 1803.

Rechts und links vom Darsteller.

Spielzeit: Drei Stunden fünfzehn Minuten.

Duvertüre.

Erster Aufzug.

Ländliche Gegend.

Rechts die Wohnung des Schulmeisters mit einer Bank davor. Links vorn Gretchens Haus mit einem großen Baum daneben, worunter eine Bank; links hinten nach der Mitte zu das Wirtshaus mit einem Tisch davor. Holztische, Bänke und Stühle.

Rechts und links vom Darsteller.

Erster Auftritt.

Landleute beiderlei Geschlechts tanzen eine Art Contre; die Altern sitzen zur Seite auf Bänken und sehen zu. Gretchen und Baculus tanzen in der Mitte. Auf einem Tische vor dem Wirtshaus sitzen die Musstanten. Der Tanz endet mit einer Gruppe, dann allgemeiner Chor.

Alle (stoßen mit den Gläsern an und rufen)
Es lebe das Brautpaar!

Tr. 1. Introduction.

Chor der Landleute. So munter und fröhlich wie heute,
Beim Tanze, beim Weine,
So möchten wir, ihr lieben Leute,
Nicht oft uns des Lebens freun.
Herr Baculus, er soll leben,
Denn er hat dies Fest uns gegeben,
Und möge sein Ghestand eben-
So heiter und fröhlich sein.

Gretchen und Baculus. Danke! danke! danke! danke!
Unsre Ehe wird geraten!

Gretchen. Denn mein Alter liebt mich sehr!

Baculus. Denn mein Gretchen liebt mich sehr!

Gretchen und Baculus. Freilich könnte es nicht schaden,
Wenn er (ich) etwas jünger wär'!

Baculus. Mein Gesicht, was meinst du, Gretchen?
Ist nicht mehr ganz jung und schön.

Gretchen. Ach, ich hab' in meinem Leben
Sie weit häßlicher gesehn.

Baculus. Der fromme Christ sieht aufs Gemüt.

Gretchen. Mit meiner Frömmigkeit stehts schlecht.

Baculus. Schulmeisterin sein, nicht wahr, das zieht?

Gretchen. Ja, weiß es Gott; da hat Er recht!

Baculus. Du spaßest, mein Kind.

Gretchen. Wahrhaftig nicht! Es ist mein Ernst!

Baculus. Du Schelmengesicht!

Gretchen. Wahrhaftig!

Baculus. Du Schelmin!

Gretchen. 's ist mein Ernst, jajajajajajajaja!

Baculus. Du spaßest! Hahahahahaha!

Chor. Seht doch den verliebten Streit!

Hahahahahaha! —

So munter und fröhlich wie heute,

Beim Tanze, beim Weine,

So möchten wir, ihr lieben Leute,

Necht oft uns des Lebens freun.

Herr Baculus, er soll leben,

Denn er hat dies Fest uns gegeben,

Und möge sein Ehestand eben

So heiter und fröhlich sein!

(Sie beginnen wieder zu tanzen.)

Ein Gast. Man wird müd' vom vielen Springen;

Laßt uns lieber etwas singen,

Ein fideles Lied mit Chor.

Baculus. Euch zu Diensten, schlägt nur vor.

Chor. Herr Baculus, Ihr seid ein Mann,

Der schöne Reime machen kann.

Baculus. Wohlan, ein Lied, euch unbekannt,

Charakterisierend meinen Stand,

Will ich zum Besten geben,

Ihr singt den Chorus dann.

Gretchen und Chor. Singen, singen ist unser Leben!

Fangt an! fangt an! fangt an! fangt an!

Baculus. Ich fange an!

Lied.

Baculus. A, B, C, D,

Der Junggesellenstand thut weh,

E, F, G, H,

Sind erst die lieben Jahre da.

I, K, L, M, N, O, P,

Darum thät mit süßem Bangen,

Q, R, S, T, U, V, W,

Nach dem Ehstand mich verlangen.

Nahet sich des Lebens Winter,

Kommt man endlich doch dahinter,

Daß der Mensch nur halb genießt,

Wenn er ganz alleine ist.

Darum nehm' ich mir ein Weibchen,

Führ' ein Leben, wie ein Täubchen,

Sag' dem Stand der Junggesellen nun Valet!

X, Yps'lon, Z!

Sag' dem Stand der Junggesellen nun Valet!

X, Yps'lon, Z!

Gretchen. Ach, das wird ein Leben sein!

Baculus. Ach, das wird ein Leben sein,

Daß sich die lieben Engel freunt!

X, Yps'lon, Z, TZ!

Gretchen. Daß sich darob die lieben Engel freunt!

X, Yps'lon, Z, TZ!

Chor. A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P,
Q, R, S, T, U, V, W — W, W, W, W!
X, Ypsilon, Z, TZ!

Gretchen. A, B, C, D,
Das schöne Gleichniß, ich gesteh',
E, F, G, H,
Paßt herrlich, denn es liegt ganz nah;
I, K, L, M, N, O, P,
Warum sollt es denn im Leben,
Q, R, S, T, U, V, W,
Nicht auch alte Tüber geben?
Besser was, wie nichts auf Erden,
Hausfrau muß ich einmal werden;
Er baut mir ein Nestchen fein,
Drum will ich zusiedeln sein.
Also nehm ich einen Alten,
Sehe nicht die vielen Falten,
Drück' ein Auge zu, denk' er wär' jung und nett!
X, Ypsilon, Z!
Drück' ein Auge zu, denk' er wär' jung und nett!
X, Ypsilon Z!

Baculus. Ach, das wird ein Leben sein,
Daß sich die lieben Engel freun!
X, Ypsilon, Z, TZ!

Gretchen. Daß sich darob die lieben Engel freun!
X, Ypsilon, Z, TZ!

Chor. A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P,
Q, R, S, T, U, V, W — W, W, W, W!
X, Ypsilon, Z, TZ!

Baculus. A, B, C, D,
Und welche Freude ist's, Herr Sel!
E, F, G, H,
Hört man sich rufen erst Papa,
I, K, L, M, N, O, P,

Fühlt man schmeichelnd sich umfangen,
 Q, R, S, T, U, V, W,
 Von recht ungezogenen Rangen,
 Die, erhält der liebe Gott sie,
 Man erzieht nach Pestalozzi;
 Welche Wonne, wenn die Frucht
 Dann gebeißt durch milde Zucht.

(Pantomime des Prügelns.)

Darum nehm' ich mir ein Weibchen,
 Führ' ein Leben, wie ein Täubchen,
 Sag' dem Stand der Junggesellen nun Valet!
 X, Ypsilon, Z!
 Sag' dem Stand der Junggesellen nun Valet!
 X, Ypsilon, Z!

Gretchen. Ach, das wird ein Leben sein!

Baculus. Ach, das wird ein Leben sein,

Daß sich die lieben Engel freun!

X, Ypsilon, Z, TZ!

Gretchen. Daß sich darob die lieben Engel freun!

X, Ypsilon, Z, TZ!

Chor. A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P,

Q, R, S, T, U, V, W — W, W, W, W!

X, Ypsilon, Z, TZ!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Jäger tritt von links hinten auf und überreicht
 Baculus ein versiegeltes Schreiben.

Baculus (öffnet das Schreiben). Vom Herrn Grafen.

Der Jäger (entfernt sich nach links hinten).

Gretchen und Chor.

Vom Herrn Grafen? Vom Herrn Grafen?

Baculus (für sich). Großer Gott! was mag das sein!

Sollt' er meine Jagdlust strafen?

(Laut und freundlich.)

Sicher ladet er uns ein.

Gretchen (freudig). Ach, das ist schön! Ihr alle wißt,
 Daß morgen sein Geburtstag ist.
 Da müssen wir, das wird ihn rühren,
 Ihn unterthänigst gratulieren.

Chor. Da müssen wir ihm gratulieren! —

Baculus (hat inzwischen gelesen und zeigt sich verlegen).

Chor. Es scheint, der Brief macht Euch Verdruß,
 Warum so ernst, Herr Baculus?

Baculus (sich mit Mühe sammelnd).

Es wünscht im Schulfach unser Herr
 'ne kleine Aud'ring vorzunehmen,
 Und darum fragt er mich um Rat.

Chor. Zu viele Güte in der That! zu viele Güte!

Baculus (für sich). O meine Lage ist desperat!

O meine Lag' ist desperat! }

Chor. Zu viele Güte in der That! }

Baculus (laut). Laßt, lieben Gäste, euch nicht stören
 Und geht, die Fröhlichkeit zu mehren,
 Hinauf in meines Nachbars Saal,
 Dort harret auf euch das Abendmahl.

Baculus und **Gretchen** (stellen sich zur Thür des Wirtshauses und lassen die Musikanten und die Landleute paarweise eintreten).

Chor. So munter und fröhlich wie heute,
 Beim Tanze, beim Weine,
 So möchten wir, ihr lieben Leute,
 Recht oft uns des Lebens freun.
 Herr Baculus, er soll leben,
 Denn er hat dies Fest uns gegeben,
 Und möge sein Ehestand eben=
 So heiter und fröhlich sein!

Gretchen (will folgen).

Baculus (hält sie zurück und führt sie vor).

Dritter Auftritt.

Gretchen, Baculus zu ihrer Binten.

Baculus (seufzend). Greta!

Gretchen. Herr Sebastian!

Baculus (wie oben). Greta! Greta!

Gretchen. Nun, was will Er denn?

Baculus. Da haben wir die Pastete!

Gretchen (setzt sich rechts auf die Bank). Ach, was Pastete; nichts Feines haben wir, nicht einmal einen Wildbraten — weil Er dumm war.

Baculus. Du hast deine liebe Sippschaft eingeladen, du willst hoch traktieren und meintest, ohne Wildbraten wäre der Schmaus nicht vornehm genug —

Gretchen. Nun ja, wofür heirate ich Ihn denn? Ich bin genug verspottet worden. Das junge hübsche Gretchen sagten die Leute und der alte häßliche Schulmeister —

Baculus. Nu, nu —

Gretchen. Ich dachte, spottet ihr nur! kann ich nur erst recht traktieren, so stimmt ihr ein andres Liebchen an, und ist vollends ein Rehbraten dabei, so plagt ihr alle vor Neid.

Baculus. Nun bin ich denn auf dein Begehren in der Dämmerung hinausgeschlichen und habe im Tiergarten des Herrn einen feinsten Rehbock geschossen.

Gretchen. Und ist dumm gewesen, und hat sich ertappen lassen!

Baculus. Rede nicht so einfältig; ich bin ja doch kein Wildbieb von Profession; du hättest mich sollen sehen sehen mit dem Morgengewehr in der Hand. Siehst du, so stand ich da und überlegte, ob ich losdrücken sollte oder nicht; und das gute Tier, soviel ich in der Dämmerung erkennen konnte, stand so ruhig da, als ob es fragen wollte: „ist das Nächstenliebe?“ Paß! da ging der Schuß los und gleich darauf ich auch, weil ich jemand kommen hörte; am Ende des Tiergartens wurde ich erwischt, und ich glaubte bis jetzt noch gut wegkommen zu sein, daß ich nur die Flinte eingebüßt hatte.

Gretchen. Und wo bleibt denn nun der Rehbock?

Baculus. Hol' der Ruckuck den Rehbock! wenn ich nur

erst wüßte, wo der Schütze bliebe. Der gnädige Herr hat mir so eben in dem Schreiben ganz freundschaftlich erklärt, daß er mich auf der Stelle meines Amtes entsetzt, und ich mich zum Teufel packen soll.

Gretchen (hebt auf). Aber Er will ein Studierter sein und läßt sich so leicht verblüffen. Konnte Er denn nicht sagen, das Wild habe ihm seinen Acker verwüßtet?

Baculus. Mein Acker liegt doch nicht im Tiergarten?

Gretchen. Was will Er denn nun anfangen?

Baculus. Darauf antworte du. Wer hat mich verleitet, gegen meine Grundsätze zu handeln?

Gretchen. Er? Grundsätze? Hahahaha!

[Baculus. Na, wenn der Informator einer zügellosen Dorfjugend, ein Pädagog, keine Grundsätze haben soll, wer soll sie denn haben?

Gretchen. Red' Er nicht so viel gelehrtes Zeug, ich versteh' es doch nicht.)* Sag' Er lieber, was Er zu thun willens ist.

Baculus. Höre Gretchen — ich wüßte wohl ein Mittel — wenn du wolltest — aber nein — wenn du auch wolltest, ich will nicht.

Ar. 2. Duett.

Gretchen (neugierig). Laß Er doch hören! laß Er doch hören!

Baculus. Bei diesem schlimmen Fall

Hilft weiter nichts als bitten.

Nur bin ich bei dem Herrn

Nicht garzuwohl gelitten.

Wenn du nun gingst und bätest

Bei unserm gnäd'gen Herrn,

Das wirkte, denn er siehet

Die hübschen Weiber gern.

Gretchen. Sieh mal an, die Pfißigkeit

Hätt' ich ihm nicht angesehen.

Weil es denn nicht anders ist,

Will ich ihm zu Liebe gehn.

*) Die eingeklammerten [] Stellen sind bei der Aufführung zu streichen.

Baculus (einen andern Gedanken fassend).

Ne, Gretchen, so vermehrte
Am End' sich mein Malheur,
Und mir blieb von dem Boche
Nichts als das Zubehör.

Gretchen. Pfui! pfui! schäm' Er sich!

Baculus. Ich wäre närrisch ganz und gar.

Gretchen. Ich bin ihm treu auf ewig!

Baculus. Bis jetzt noch, das ist wahr.

Gretchen. Ich werd' nach fünfzig Jahren
Ihm auch so treu noch sein.

Baculus. Ganz recht! nach fünfzig Jahren,
Da stimm' ich selber ein.

Gretchen. Ich bin ein ehrbar Mädchen!

Baculus. Ei, Kind, das weiß ich ja!

Gretchen. Treu' Er nicht meiner Treu zu nah!

Baculus. Ei, Kind, das weiß ich, das weiß ich ja! }

Gretchen (schmeichelnd). So darf ich?

Baculus. Was denn, Gretchen?

Gretchen. Auf's Schloß?

Baculus. Wohin?

Gretchen. Auf's Schloß!

Baculus (hart). Nein, du bleibst da!

Gretchen (geht ärgerlich an ihm vorüber nach links).

So empfindlich mich zu kränken
Und so argwöhnisch zu sein!
Wart', das werd' ich Ihm gedenken,
Kann ich niemals Ihm verzeihn.
Nun will Er mich gar bewachen!
Was sie sagten, wird doch wahr:
Glücklich kann mich niemals machen
Solch verliebter alter Narr. —

Baculus. Kind, ich will dich gar nicht kränken,
Aber klug muß man doch sein,
Niemand wird mir das verdenken,

Freilich siehst du das nicht ein,
 Magst du weinen oder lachen,
 Deiner Tugend droht Gefahr;
 Wollt ich diese nicht bewachen,
 Wär' ich wohl ein ganzer Narr. —

Gretchen (setzt sich, das Gesicht vor ihm gewendet, links auf die Bank an ihrem Hause und schluchzt).

Ich armes, armes Mädchen,
 Wie wird es mir ergehn!

Baculus (setzt sich auf die andere Seite zu ihr).

Gretchen (wendet ihm den Rücken zu).

Baculus. Herzallerliebste Gretchen,
 Versuch's mich anzusehn.

Gretchen. Ich will nicht!

Baculus (geht auf die andere Seite).

Gretchen (wendet ihm wiederum den Rücken).

Baculus (bittend). Nur ein bißchen!

Gretchen. Ich will nicht!

Baculus (wie oben). So thü' es doch,

Dann reich' ich dir ein Küßchen!

Gretchen. Nun ja, das fehlet noch! (Sie steht auf.)

Ich kann Ihn nicht mehr leiden,

Er mag fortan mich meiden,

Aus ist es mit uns beiden,

Ich will Ihn nicht mehr sehn.

Aus, aus, aus ist's,

Ich will Ihn nicht mehr sehn!

Aus, aus, aus ist's,

Er kann seiner Wege gehn!

Baculus. Wie! trau' ich meinen Ohren! —

Denkst du nicht mehr daran,

Daß Treue du geschworen

Deinem Sebastian?

(Sehr gerührt.)

Wie kannst du so mein Herz touchieren!

Denkst du daran, als du noch klein,
 Das ABC nicht konnt'st kapiern,
 Mit Sanftmut pault' ich dir es ein.
 Fröhlich starben Vater dir und Mutter,
 Ich nahm mich der Verwaisten an,
 Gab Obdach, Kleidung dir und Futter,
 O Gretchen, denkst du noch daran?
 O Margarethe, denkst du noch daran? —

Gretchen (besänftigt). Viel Dank bin ich Ihm schuldig,
 Er nahm sich meiner an,
 Drum süßt' ich mich geduldig,
 Will nehmen Ihn zum Mann,
 Nur muß Er mich auch quälen
 Mit Eifersucht nicht mehr.

Baculus. Was soll ich dir's verhehlen,
 Ich liebe dich zu sehr.

Gretchen (schmeichelnd). Ich hab' Ihn auch lieb.

Baculus (entzückt). Mädchen!

Gretchen. Das weiß Er ja!

Baculus. Ich bin dem Wahnwitz nah! }

Gretchen (pöfzig). So darfst du?

Baculus. Was denn, Gretchen?

Gretchen. Auf's Schloß?

Baculus. Wohin?

Gretchen. Auf's Schloß.

Baculus (hart). Nein, du bleibst da!

Gretchen (geht ärgerlich an ihm vorüber nach rechts).

So empfindlich mich zu kränken
 Und so argwöhnisch sein!
 Wart', daß werd' ich Ihm gedenken,
 Kann ich niemals Ihm verzeihn.
 Nun will Er mich gar bewachen!
 Was sie sagten, wird doch wahr:
 Glücklich kam mich niemals machen
 Solch verliebter alter Narr. —

Baculus. Kind, ich will dich gar nicht kränken,
 Aber klug muß man doch sein;
 Niemand wird mir das verdenken,
 Freilich siehst du das nicht ein.
 Magst du weinen oder lachen,
 Deiner Tugend droht Gefahr;
 Wollt' ich diese nicht bewachen,
 Wär' ich wohl ein ganzer Narr. —

Gretchen (eilt rechts vorn ab).

Baculus (folgt ihr).

Baronin (in Männerkleidern, kommt, eine Reitpeitsche in der Hand,
 von links hinten).

Vierter Auftritt.

Baronin Freimann allein.

Ar. 3. Arie.

Auf des Lebens raschen Wogen
 Fliegt mein Schifflein schnell dahin,
 Keine Wolk' am Himmelsbogen
 Trübet mir den heitern Sinn;
 Denn mein Heute gleicht dem Gestern,
 Fessellos sind Herz und Hand,
 Darum, meine trauten Schwestern,
 Lob' ich mir den Wittwenstand.
 Mein Gemahl, Gott hab' ihn selig,
 War zuerst so übel nicht,
 Fein, galant, jedoch allmählich
 Zeigt er sich in anderm Licht.
 Stolz, gebietrisch, eifersüchtig,
 Liebt er Pferde nur und Jagd;
 Darum hat die kurze Ehe
 Wenig Freuden mir gebracht.
 Auf des Lebens raschen Wogen
 Fliegt mein Schifflein leicht dahin,

Keine Wolf' am Himmelsbogen
 Erlebet mir den heitern Sinn;
 Denn mein Heute gleicht dem Gestern,
 Fessellos sind Herz und Hand,
 Darum, meine trauten Schwestern,
 Lob' ich mir den Witwenstand.
 Zwar mag es im Eh'stand geben
 Oft auch hellen Sonnenschein,
 Ja, bei ein'gen solls ein Leben
 Wie im Paradiese sein.
 An der Hand des liebenden Gatten
 Durchs Leben eilen, die Sorgen theilt
 So wie die Lust, an seiner Brust
 Das ganze Dasein ihm nur weihn,
 O es muß schön, muß herrlich sein!
 Herz, gieb dich zufrieden, solch' Glück wär' zu groß!
 Ward mir doch beschieden ein ruhiges Loß!
 Auf des Meeres leichten Wogen
 Fliegt mein Schifflein leicht dahin,
 Keine Wolf' am Himmelsbogen
 Erlebet mir den heitern Sinn;
 Denn mein Heute gleicht dem Gestern,
 Fessellos sind Herz und Hand.
 Darum, meine trauten Schwestern,
 Lob' ich mir den Witwenstand.

Manette (in Männerkleidern, kommt, mit einer Reitpeitsche in der Hand, von links hinten).

Fünfter Auftritt.

Baronin Freimann, Manette zu ihrer Linken.

Manette. Der Kutscher hat ausgespannt und süttert die Pferde.

Baronin. Er mag sich Zeit nehmen, denn ich bin entschlossen, zu Fuße nach dem Schlosse zu wandern.

Manette. Und werden wir dort unsere Mummerei ablegen?

Baronin. Das kommt darauf an — sobald wohl noch nicht.

Manette. Ach, gnädige Frau, es wird nicht lange währen, so entdeckt man, daß wir keine Herrn der Schöpfung sind.

Baronin. Geseht auch, man argwöhnte, ich sei ein Frauenzimmer, so weiß man doch immer nicht, welches. Mein Bruder hat mich seit meiner Kindheit nicht gesehen.

Manette. Erwartet aber Ihre Ankunft.

Baronin. Gelingt es mir nur, einen Tag ihn zu täuschen, nur bis ich den bestimmten Herrn Bräutigam gesehen.

Manette. Ha! Sie wollen ihn unerkannt prüfen.

Baronin. Prüfen? Wo zu? Die Männer gleichen sich alle auf ein Haar und heiraten werde ich ihn auf keinen Fall.

Manette. Ei, wenn Sie wirklich so fest entschlossen waren, ihn zu verschmähen, warum blieben Sie nicht zu Hause und erklärten ihm schriftlich Ihre Willensmeinung?

Baronin. Das Verlangen, meinen Bruder an seinem Geburtstage zu überraschen, meine Schwägerin kennen zu lernen, und dann — ein wenig Neugier: man macht so viel Rühmeis von diesem Baron Kronthal.

Manette. O wenn Sie neugierig sind, so darf ich auch noch hoffen. Warum wollen Sie auch bei Jugend, Schönheit und Reichtum sich in den Witwenschleier hüllen, bloß weil Ihr verstorbener Gemahl nicht liebenswürdig war?

Baronin. Nicht deswegen, sondern weil die Männer meines Standes hentzutage alle nichts tangen.

Manette. Da nähme ich mir einen Bürgerlichen.

Baronin. Nimmermehr! Du kennst meine Grundsätze.

[Manette. Wenn es sich aber einmal träfe, daß ein Bürgerlicher einen abligen Eindruck auf Sie machte —]

Baronin. Genug davon, laß uns unsere Wallfahrt antreten.

Manette. Aber es wird bald dunkel, wenn wir nur den Weg nicht verfehlen —

Baronin. Da kommen Leute, die wir fragen können.

Gretchen (läuft von rechts vorn herbei).

Baculus (kommt hinter ihr her).

Sechster Auftritt.

Gretchen rechts vorn. Baculus zu ihrer Linken. Nanette links vorn.
Baronin Frelmann zwischen Baculus und Nanette.

Gretchen. Laß Er mich in Ruhe; geh' Er lieber hinauf
zu den Gästen, die werden nicht wissen, wo wir bleiben.

Baculus. Ja Grete, aber du gehst mit.

Gretchen. Nein, ich bleibe da.

Baronin (zu Baculus). Lieber Mann, wem gehört dies Dorf?

Baculus (kurz). Dem Grafen Eberbach! (Zu Grete.) Ich
sage dir, Grete —

Nanette (an der Baronin vorübergehend, zu Gretchen). Ist's noch
weit bis dahin?

Gretchen (an Baculus vorübergehend, zu Nanette). Eine dicke
Stundel! (Zu Baculus.) Ich will aber nicht mit hinauf.

Baronin (zu Baculus). Ist der Graf zu Hause?

Baculus (wie oben). Weiß nicht! (Zu Gretchen.) Was sollen
die Leute denken?

Nanette (zu Gretchen). Ist der Baron Kronthal schon ange-
kommen?

Gretchen (kurz). Weiß nicht! (Zu Baculus.) Mit rotge-
weinten Augen?

Baronin (an Nanette vorübergehend, zu Gretchen). Aber, ihr
guten Leute, was habt ihr denn? (Zu Baculus.) Wahrschein-
lich seid Ihr unzufrieden mit Eurer Tochter?

Gretchen (zu Baculus). Tochter! da sieht Er's!

Baculus. Warum nicht gar, Entel!

Nanette. Der Mann doch wohl nicht gar?

Baculus. Bald, zur Zeit aber noch Bräutigam.

Gretchen. Ach gerechter Gott, ja!

Baronin. Also ein verliebter Streit?

Gretchen. Streit? Ja, aber nicht verliebt.

Nanette. Ei, worüber denn?

Baculus. Das geht Ihm nichts an, Mosje Naseweis!

Gretchen. Will Er wohl gleich höflich sein gegen fremde
Leute? Er ist mir ein sauberer Lehrer.

Baronin. Der Kleidung nach habe ich wohl die Ehre —

Baculus. Zu dienen. Ich bin der Schulmeister des Orts.

Gretchen. Aber nicht lange mehr.

Baculus. Was brauchst du denn das fremden Leuten auf die Nase zu binden?

Baronin. Wie soll ich denn das verstehen?

Baculus. Nun siehst Er — aber wer ist Er denn eigentlich?

Baronin. Ich bin — Student.

Baculus. Ah so — ein hübsches Kerlchen! Und der andre?

Baronin. Mein Stubenbursch!

Gretchen. Auch ein hübsches Kerlchen!

Baculus (zur Baronin). Wie lange studiert Er denn schon?

Baronin. Ein Jahr; jetzt reise ich nach Hause.

Baculus. Wie? Er ist schon fertig?

Baronin. Allerdings.

Baculus (geht an Gretchen vorüber zur Baronin). Da macht Er eine Ausnahme. Sonst fangen sie nach dem dritten Jahre erst an zu studieren. Er [hat mir aber so einen gewissen Ernst in seinem Wesen und] kann mir vielleicht einen guten Rat erteilen; also, wie schon erwähnt, ich bin Schulmeister.

Gretchen. Schießt aber auch Böcke.

Baculus (mit einem gewichtigen Blick). Du sei ganz stille. Und da hatte ich denn das Unglück, im Tiergarten des Herrn Grafen einen Rehbock zu schießen.

Gretchen. Und da ist der Graf böse geworden, und will ihn vom Amte jagen.

Baculus. So laß mich doch —

Gretchen. Und da auß' nun auf ein Mittel gedacht werden, den Herrn Grafen zu verjöhnen.

Baculus. Und da dachten wir eben —

Gretchen. Ja, prosit, nichts dachten wir. Der Herr Graf siehst nämlich die jungen hübschen Mädchen gern —

Baculus. Das heißt —

Gretchen (geht an Baculus vorüber zur Baronin). Ach, so laß' Er mich doch reden! Weil nun die Leute sagen, ich wäre jung und hübsch —

Manette. Da haben die Leute recht.

Baculus. Stubenbursch! Silentium!

Manette (tritt launig einige Schritte zurück).

Gretchen. So waren wir überein gekommen, ich sollte

aufs Schloß gehen und den gnädigen Herrn um Verzeihung bitten; mir schlige er gewiß nichts ab.

Baculus. Weißt du das schon so gewiß?

Gretchen. Nun will Er aber nicht, weil Er eifersüchtig ist.

Baronin. Hat denn der Graf Eurer Braut schon nachgestellt?

Baculus. Ei, er kennt sie noch gar nicht; wenn er sie aber sieht, wird die Sache gleich in Ordnung sein; er hat ein entzündbares Herz.

Baronin (für sich). Mein Herr Bruder steht in einem saubern Renommee.

Baculus. Also muß auf andere Weise Rat geschafft werden.

[Baronin und Gretchen. Aber wie?

Baculus. Ich werde mich an die Frau Gräfin wenden, die soll viel über den Herrn vermögen.

Gretchen (zu Baculus). Die Frau Gräfin mischt sich nicht in dem Herrn seine Angelegenheiten.]

Baculus und Gretchen (verhandeln leise miteinander).

Baronin. Nanette!

Nanette (kommt vor, der Baronin zur Linken).

Baronin (leise zu ihr). Ich habe einen köstlichen Einfall! Du hast recht, die Männerkleider möchten doch Verdacht erregen.

Nanette (leise). Nun also?

Baronin (leise). Gleich sollst du meinen Entschluß hören.

Tr. 4. Quartett.

Baronin. Was meint Ihr, lieber Freund,
Sollt' es mir wohl gelingen,
Das Aussehn eines hübschen jungen
Mädchens zu erringen?

Baculus und Gretchen. Ei nun, warum denn nicht?
Er hat ein glatt' Gesicht.

Baronin. Nun, Leutchen, wißt ihr was?
Gebt mir ein Frauenkleid,
Wir machen uns den Spaß,
Und gehn aufs Schloß noch heut.

Da Ihr dem gnäd'gen Herrn
Nicht ganz besonders traut,
So gebet mich dort aus
Für Gretchen, Eure Braut.
Ein Bräut'gam ohne Brot!
Das wär' ja ewig schade,
Ich helf' Euch aus der Not
Und bitt' für Euch um Gnade.

Baculus und Gretchen. Ein toller Einfall ist es zwar,
Doch kann er Nutzen bringen;
So ein Student, es bleibet wahr,
Weiß Rat in allen Dingen.
Doch wenn der Spaß mißlingt,
Dann steht es schlimm, es bringt
Uns desto größern Schaden!
Drum Mut gefaßt!
Hoffentlich glückt der Spaß;

Morgen { bin ich } vielleicht schon geborgen.
 { sind wir }

Hoffentlich glückt der Spaß! —

Caronin. Ein toller Einfall ist es zwar,
Doch kann er Nutzen bringen;
Vielleicht kann selber ich sogar
Mir Vorteil auch erringen.
Wenn auch der Spaß mißlingt,
Was liegt daran, es bringt
Mein Ansehn ihm nicht Schaden.
Drum Mut gefaßt!

Hoffentlich glückt der Spaß;
Morgen seid ihr vielleicht schon geborgen.

Hoffentlich glückt der Spaß! —

Nanette. Ein toller Einfall ist es zwar,
Doch kann er Nutzen bringen;
Die gnäd'ge Frau, es bleibet wahr,
Weiß Rat in allen Dingen.

Wenn auch der Spaß mißlingt,
 Was liegt daran, es bringt
 Ihr Ansehn ihm nicht Schaden.
 Drum Mut gefaßt!
 Hoffentlich glückt der Spaß;
 Morgen ist er vielleicht schon geborgen.
 Hoffentlich glückt der Spaß! —

Baculus. Nun Grete, schnell hinein und hole deinen Staat.

Grethen. Sogleich. Ich geh' doch mit?

Baculus. Ja, du wärst gleich parat; das geht nicht.

Grethen. Ei, warum nicht? Soll ich alleine bleiben?

Baronin (ironisch).

Sie kann mit meinem Freunde sich ja die Zeit vertreiben.

Baculus (hitzig).

Den Teufel auch! Gelegenheit macht Diebe!

Grethen. Er sieht so fromm, thu' Er mir das zu Liebe!

Baculus. Fromm hin, fromm her!

Nanette. Ihr zweifelt?

Baronin. Ihr wollt nicht? Meinetwegen,

So unterbleibt es. (Sie will gehen.)

Baculus. Nun ja doch, ja doch, habe nichts dagegen.

Grethen (zur Baronin). So gehe ich hinein,

Hol' ihm 'nen Anzug schmuck und fein.

Ganz schmuck und fein! ganz schmuck und fein!

Baculus. So geh' hinein! so geh' hinein!

Grethen (eilt links in ihr Haus).

Siebenter Auftritt.

Baculus. Baronin Freimann. Nanette.

Baronin (tritt einige Schritte zurück).

Baculus (zu Nanette).

Pst! Herr Stubenbursch, ich will Ihm etwas sagen!

Nanette (näbert sich ihm).

Baculus. Wenn Er es mir verspricht, recht brav sich zu betragen,

Wenn Er mir das verspricht,

So geb' ich, daß die Zeit nicht lang Ihn wird,
 So'n siebzig Schreibebücher, die er korrigiert;
 Da kann er sich ein Weichen amüsieren.

(Für sich mit einigen Schritten nach rechts.)

Die Grete sperr' ich ein, darauf kann sie parieren.

Nanette (wendet sich lachend mit einigen Schritten nach links).

Baronin (tritt vor).

Grethen (kommt von links aus ihrem Hause mit einem ihrer Anzüge
 und nimmt ihre frühere Stellung ein).

Achter Auftritt.

Baculus rechts vorn. Grethen zu seiner Linken. Nanette links vorn.
 Baronin Freimann zwischen Grethen und Nanette.

Grethen. Da bin ich.

Baculus (nimmt ihr den Anzug ab; zur Baronin).

Zu der Herr, nun komm' Er, folg' Er mir,
 Ich kleid' Ihn an.

Baronin. Ich bitte, bleib' Er nur ruhig hier;

Das thue ich allein, ich bin darin sehr eigen.

Grethen. So will ich Ihn die Oberstube zeigen.

Baculus. Warum nicht gar, das wird durch mich geschehen.

Grethen. Ich freu' mich drauf, als Mädchen Ihn zu sehen.

Baculus und Grethen. Ein toller Einfall ist es zwar,

Doch kann er Nutzen bringen;

So ein Student, es bleibet wahr,

Weiß Rat in allen Dingen.

Doch wenn der Spasß mißlingt,

Dann steht es schlimm, es bringt

Uns desto größern Schaden!

Drum Mut gefaßt!

Hoffentlich glückt der Spasß;

Morgen { bin ich } vielleicht schon geborgen.
 { sind wir }

Hoffentlich glückt der Spasß!

Baronin. Ein toller Einfall ist es zwar,

Doch kann er Nutzen bringen;

Vielleicht kann selber ich sogar
 Mir Vorteil auch erringen.
 Wenn auch der Spaß mißlingt,
 Was liegt daran, es bringt
 Mein Ansehn ihm nicht Schaden.
 Drum Mut gefaßt!
 Hoffentlich glückt der Spaß;
 Morgen seid ihr vielleicht schon geborgen.
 Hoffentlich glückt der Spaß! —

Manette. Ein toller Einfall ist es zwar,
 Doch kann er Nutzen bringen;
 Die gnäd'ge Frau, es bleibet wahr,
 Weiß Rat in allen Dingen.
 Wenn auch der Spaß mißlingt,
 Was liegt daran, es bringt
 Ihr Ansehn ihm nicht Schaden.
 Drum Mut gefaßt!
 Hoffentlich glückt der Spaß;
 Morgen ist er vielleicht schon geborgen.
 Hoffentlich glückt der Spaß! —

Baronin (nach rechts ins Haus ab).

Baculus (folgt ihr mit dem Anzug).

(Es wird nach und nach etwas dunkler.)

Neunter Auftritt.

Gretchen, Manette zu ihrer Linken.

Manette. Sagt mir, schönes Kind, ist denn das wirklich
 Euer Schatz?

Gretchen. Schatz? — Nein, er ist mein Bräutigam.

Manette. Wie kommt Ihr Euch entschließen, solch 'nen
 alten Perückenstock zu heiraten?

Gretchen. Herr Student, das versteht Er nicht. Wenn
 unsereins fünf und zwanzig Jahre alt und noch nicht unter
 der Haube ist, so fangen die Leute an von alten Jungfern
 zu munkeln, und das klingt so häßlich, daß man deut

ein alter Mann ist doch besser als gar keiner; außerdem hat der Herr Sebastian einen recht einträglichen Posten; das Dorf ist groß, und Kinder haben wir — ich meine unser Dorf — Er glaubt nicht, Herr Student, wie reich gesegnet wir mit Kindern sind.

Manette. Wann wird denn Eure Hochzeit sein?

Gretchen. In acht Tagen — soll die Hochzeit sein. Nun denke Er sich das Unglück, wenn der Herr Sebastian um seine Stelle käme.

Manette. Ich, meinesteils, würde darüber gar nicht böse sein.

Gretchen. O Er garstiger Mensch! (Freundlich.) Warum denn?

Manette. Weil ich mich alsdann um die Stelle bewerben würde, und — wenn mir's gelänge, auch um die Braut.

Gretchen. O geh Er! Er würde einen saubern Schulmeister abgeben mit seinem Milchgesecht; Ihm spielten ja die Kinder auf der Nase herum.

Manette. Daraus machte ich mir nichts; freilich müßte mich die Liebe dafür entschädigen — wenn es mir daher gelänge — (Sie umarmt Gretchen.)

Gretchen (sucht sich der Umarmung zu entziehen, indem sie an Manette vorüber auf die andere Seite eilt). Pstui, schäm' Er sich, einem ehrbaren Mädchen solche Dinge vorzureden; laß Er mich los, ich muß hinauf zu den Gästen, die werden gar nicht wissen, wo ich geblieben bin.

Manette. Aber wenn sie fort sind —

Gretchen. Dann habe ich zu thun, ich muß Wäsche zeichnen — zu Hause bei mir — (Nach links auf ihre Wohnung zeigend, wichtig). Ja, ja, mein lieber, junger Mensch, es giebt allerlei zu thun, wenn man sich verheiraten will.

Manette. Kann ich Euch dabei nicht helfen?

Gretchen. Na, Er wird was Schönes zeichnen.

Manette. Zwar hat mir Euer alter Schatz eine Beschäftigung gegeben — ich soll Schreiberbücher korrigieren.

Gretchen. Da sieht Er, also ist an Plaudern gar nicht zu denken.

Manette. Wenn ich aber mit meiner Arbeit fertig bin?

Gretchen. Dann ist es etwas anderes. Er kann sich

hierher (sie zeigt nach links) ans Fenster stellen und mir etwas erzählen.

Nanette. Vom gehörnten Siegfried?

Gretchen. Wer war denn das?

Nanette. Ohne Zweifel einer, der Siegfried hieß, und Hörner hatte.

Gretchen. Ist denn das eine spaßige Geschichte?

Nanette. Wenigstens sehr unterhaltend.

Gretchen. Schön; ich höre dergleichen für mein Leben gern. Weiß Er was? Sehe Er die Schreiberlicher lieber nicht nach; das ist eine schrecklich langweilige Arbeit — setz' Er sich hier auf die Bank und erzähl' Er mir.]

Nanette. Da werd' ich nur nicht lange bleiben können, denn wenn es anfängt zu regnen — der ganze Himmel ist umzogen —

Gretchen. Nu, wenn's regnet, kann Er nicht draußen sitzen bleiben, das versteht sich von selbst. (Verschämt.) Dann kann Er ein bißchen hereinkommen — aber (ernst) daß Er sich ordentlich aufführt, sonst —

Baculus (kommt von rechts aus seinem Hause).

Drehter Austritt.

Die Vorigen. Baculus tritt zwischen Nanette und Gretchen.

Baculus. He! führt er sich nicht ordentlich auf?

Gretchen. Ei freilich. Ich gebe ihm nur ein bißchen gute Lehren.

Baculus. Du? Das kommt mir ganz wunderbar vor. (Zu Nanette.) Geh' Er hinauf, Sein Freund verlangt nach Ihm.

Nanette. Also auf Wiedersehen, schöne Braut. (Es nach rechts in des Schulmeisters Haus.)

Erster Austritt.

Baculus, Gretchen zu seiner Linken.

Baculus (Nanette nachrufend). Ja, wart' Er, ich will Ihn die Wiedersehens-Gedanken schon vertreiben.

Gretchen. Ach, Herr Sebastian, das ist ein nettes Kerlchen.
Baculus. Warum nicht gar, so ein unreifes Birschöchen!
er sieht ja aus wie ein abgebrochener Weisheit.

[Gretchen. Er erzählte mir die Geschichte vom gehörnten Sebastian —

Baculus. Was? Vom gehörnten — ?

Gretchen. Siegfried, wollt' ich sagen.]

Baculus. Grete, ich sage dir: laß mir den jungen Schnüffel aus dem Spiele, oder ich bleibe da, und lasse alles gehen, wie es wolle. Jetzt gehst du hinauf zu den Gästen, später sperrst du dich in deine Stube ein [und läßt dir keine Geschichten erzählen, weder gehörnte noch ungehörnte.]

Gretchen. Will Er denn zu Fuße gehn?

Baculus. Muß ich denn nicht?

Gretchen. Ach, es ist ja wahr, sein Esel —

Baculus. Nulla malheuritas solo, sagen wir Lateiner, Unglück kommt nie allein; habe auf dem guten Tiere so manchen Ritt in die Nachbarschaft vollbracht, doch seit einigen Tagen muß ich per pedes wandern.

Gretchen. Ach, der gute Esel wird schon wieder kommen.

Baculus. Wollen's hoffen; denn ich läugn' es nicht, wir waren ein Herz und eine Seele; er war, was man sagt, mein zweites Ich —

(Das Ritornell des folgenden Musikstücks beginnt.)

Was ist denn das für ein Geblase? [Kann ich denn von den Hörnern gar nicht loskommen?] (Er sieht nach links hinten hinaus.) So wahr ich lebe, das ist der gnädige Herr mit seiner Jagdcompagnie!

Gretchen (freudig zu ihm eilend). Der Herr Graf?

Baculus (sie zurückdrängend). Marsch hinaus, und laß dich nicht blicken, so lange er hier ist.

Gretchen. Ich möchte gern die Musik hören.

Baculus. Die will ich dir morgen auf der Orgel vorspielen. Fort! fort! (Er drängt sie ins Wirtshaus und folgt ihr dorthin.)

Baron Kronthal und Graf von Eberbach (kommen in Jagdleibung mit Jagdgefolge, **Jäger, Bauern** mit Stöcken als Treiber von links hinten).

Zwölfter Ausritt.

Baron Kronthal, Graf von Eberbach zu seiner Linken. Die Jäger
zurückstehend, die Bauern hinter den Jägern.

Nr. 5. Jagdlied.

Baron, Graf, Chor. Seht dort den muntern Jäger,
Den wilden Blüchenträger,
Er zieht aus stillem Haus
Ganz früh zum Wald hinaus.
Im Auge glänzt die Freude,
Ein Horn an seiner Seite;
Weil sie ihm regt die Brust,
Haucht er ins Horn die Lust,
Zu locken seinen Schatz
Zum kühlen Eichenplatz.
Drum liebt das Horn der Jäger,
Der wilde Blüchenträger.
Trara! trara! trara!

Wenn spät die Sonne scheidet,
In Gold die Berge kleidet,
Er heim die Schritte lenkt
Und heiß ans Liebchen denkt.
Des Jägerhornes Lieder,
Sie hallen waldbwärts wieder
Und locken seinen Schatz
Zum kühlen Eichenplatz.
Weil sie ihm regt die Brust,
Haucht er ins Horn die Lust!
Drum liebt das Horn der Jäger,
Der wilde Blüchenträger,
Trara! trara! trara!

Sitzt sie ihm nun zur Seite,
Dann haucht er Lust und Freude

Silf aus in einem Kuß,
 Vergift des Hornes Gruf.
 Das legt er auf den Rafen,
 Zu seinen toten Hasen,
 Und schweigt in freud'ger Lust
 An seines Liebchens Brust!
 Da braucht kein Horn der Jäger,
 Der zahme Milchenträger.
 Trara! trara! trara!

Graf (spricht zu den Jägern). Eine kurze Raft, Kinder, dann ziehen wir weiter. Erquickt euch.

Die Jäger und Bauern (gehen auf seinen Wink ins Wirtshaus).

Dreizehnter Auftritt.

Baron Kronthal setzt sich rechts auf die Bank vor Vaculus Haus.
 Graf von Eberbach zu seiner Linken stehend.

Graf (zum Baron). Müde vom Jagen, Herr Bruder? Oder hat unser Jagdlied, mit seinen Anspielungen auf das Glück der Liebe, deinen Weltschmerz wieder rege gemacht?

Baron. Und wenn es so wäre, könnte man es mir verargen? Du weißt —

Graf. Aber, ich bitte dich, höre doch endlich auf, das alte Lied deiner unglücklichen Liebe zu singen! — Du hattest eine glückliche Idee, dich [nach dem Trauerjahr] hierher zu flüchten; wir haben hier in der Gegend einen herrlichen Mädchenflor; da suche dir aus, Herr Bruder, und geseht, du fändest keine, deren Blick dich fesselte, nun so haben wir ja noch meine Schwester, deren Ankunft ich täglich erwarte — welche Freude, wenn ihr euch gegenseitig behagtet.] Schon habe ich in meinen Briefen ihr einen Wink gegeben —

Baron. Das ist mir nicht lieb. Eben um eine Gelegenheitsmacherei zu vermeiden, kam ich hierher unter dem Titel eines Stallmeisters. Meine eigene Schwester, deine Gattin, die das elterliche Haus verließ, als ich noch ein Kind war, ahnt nicht, daß ich ihr Bruder sei, ja, ich habe mir sogar erlaubt, ihr ein wenig den Hof zu machen.

Graf. Ei, du Spitzbube, meine ehrbare Gemahlin zum Besten zu haben? Und wie lange gedenkst du dein Infognito zu behaupten?

Baron. Vielleicht nur bis morgen. Entweder wähle ich mir morgen eine Frau, oder ich ziehe weiter.

Graf. Doch nicht, ohne meine Schwester gesehen zu haben?

Baron. Das kann ich dir nicht versprechen. [Der Gedanke, sie sei mir bestimmt, macht sie mir schon zuwider. Nur] meinem Herzen will ich folgen, wes Standes die Erbkorene auch sei.

Graf. Und wenn nun ein Kammerkätzchen dein Herz eroberte?

Baron. Gleichviel.

Graf. Oder eine Bauerndirne?

Baron. Einerlei.

Graf. Das gesteh' ich! Ich glaube, du wärst imstande, bloß deiner Grille zu genügen, einem Manne die Braut oder gar die Frau abspenstig zu machen.

Baron. Wo denkst du hin, Herr Bruder, ich habe strenge Grundsätze.

Graf (lächelnd). Wirklich?

Baron. Du lächelst? (Indem er sich erhebt.) Das könnte ich dir übelnehmen. Du mußt mich nicht nach dir beurteilen.

Graf. Nach mir?

Baron. Allerdings. Die böse Welt will behaupten, daß kein hübsches Mädchen vor dir sicher sei.

Graf. Schändliche Verleumdung! Nein, Herr Bruder, auch ich habe Grundsätze. Ich verehere meine Gattin über alle Massen — nun du weißt, wie diese Heirat zustande kam: ich war arm, sie war reich, ich bin jung, sie nicht mehr ganz jung, jedes hat seine eigene Liebhaberei, und trotz dieser Ungleichheiten kann keine glücklichere Ehe existiren, als die unsrige. Wenn ich mir nun wirklich einmal erlaube —

(Man hört im Wirtshause einen Toast ausbringen: Vivat! Vivat!)

Graf. Was Teufel ist denn da los?

Baron. Gewiß ein Fest.

Graf. Eine Hochzeit! Bruder, so eine Bauernhochzeit ist mein Leben; laß uns hinein!

[**Baron.** Ich bin verstimmt, was soll ich bei den Fröhlichen?

Graf. Schüttle deinen Weltschmerz ab, thu' es mir zu Liebe.

Baron. Wohl! bloß um dein Vergnügen nicht zu stören.

Graf (führt ihn vor). Höre, es läuft doch nicht gegen unsere Grundsätze?

Baron (nach kurzem Bedenken). Ich dachte nicht.

Graf (ihn unter den Arm fassend). Nun also! —] (Sie wenden sich nach dem Wirtshaus.) Aber, wie es scheint, ist die Gesellschaft im Aufbruch begriffen und kommt hierher.

Baron. So müssen wir sie hier erwarten.

Graf (die Thür ein wenig öffnend). Hübsche Mädchen, hol' mich der Teufel! laß uns ein wenig beiseite treten. (Er sucht den Baron nach links vorn hinweg zu drängen.)

Der Wirt und die Landleute (kommen aus dem Wirtshaus).

Baculus (ihnen das Geleit gebend, folgt; wie er den Grafen sieht, geht er schnell zurück und bleibt unter der Thür des Wirtshauses stehen).

Vierzehnter Austritt.

Baculus unter der Wirtshaus Thür. **Graf** von Eberbach und **Baron** Krouthal links vorn. **Landleute** und **der Wirt** etwas zurückstehend.

Ar. 6. Finale.

Chor. Lasset uns nach Hause gehen,
Nehmet unsern Dank, Herr Wirt,
Alle müssen eingestehen,
Ganz honett hat Er traktiert.

Graf (näher tretend). Guten Abend, lieben Leute!

Chor. Der Herr Graf! wie, sehn wir recht?

Graf. Wie ich merke, wurde heute

Hier ein Fest gefeiert, spricht?

Chor. Ei, ja freilich, gnäd'ger Herr!

Graf (sich nach links zum Baron wendend).

Nun, gefallen dir die hübschen Weiber, nicht?

Baron (ironisch). Allerliebste!

Graf. Von diesen allen

Keine dir zum Herzen spricht?

Baron (melancholisch). Finster ist mein Sinn und trübe,

Die Erinnerung will nicht ruhn!

Doch, mein Bruder, dir zu Liebe,

Will ein Übriges ich thun.

(Er geht zu den Mädchen und beschäftigt sich mit ihnen.)

Graf (für sich). Warte, Schelm, ich will drauf wetten,

Daß dein Weltschmerz, noch so groß,

Bald sein Ziel gefunden hat.

Baculus (ist, während der Graf und der Baron abgewendet standen, zu den Landleuten herausgetreten, ihnen leise begreiflich machend, daß sie seiner Verlobung nicht erwähnen möchten).

Chor (unter sich). Daß ist seltsam, in der That;

Warum sollen wir nicht sagen,

Daß das Fest heute ihm gegolten hat?

Gretchen (kommt neugierig aus dem Wirtshaus).

Fünftehnter Austritt.

Baculus rechts etwas zurückstehend, durch Gretchen gebückt. Gretchen zu seiner Linken. Graf von Eberbach links vorn. Baron Krouthal zu seiner Rechten.

Gretchen. Ist der gnäd'ge Herr noch da?

Graf und Baron. Sieh! Sieh! ein allerliebsteß Kind!

Immer näher, liebe Kleine!

Baculus (halblaut). Aber Grete,

Plagt dich ganz und gar der Teufel!

Chor. Eiferlich ist er ohne allen Zweifel,

Auf diese beiden da!

Baculus (gibt den Landleuten abermals pantomimisch zu verstehen, nicht zu verraten, daß Grete seine Braut sei).

Graf und Baron. Diese Augen, diese Wangen

Wecken Sehnsucht und Verlangen.

Baron. Sprich, wie heißt du, holdes Mädchen?

Graf. Sprich, wie heißt du, holdes Mädchen?

Baron und Graf. Sprich, wie heißt du, holdes Mädchen?

Sprich, wie heißt du?

Baculus (winkt und droht Gretchen).

Gretchen (knigend und immer schüchtern nach Baculus blickend).

Zu Befehl, ich heiße Gretchen.

Graf. Gretchen! allerliebster Name!

Baron. Ja, fürwahr, so rein idyllisch,
Reizend, wie das ganze Wesen.

Graf. Ei, Herr Bruder, wie mir scheint,
So erwachen deine Triebe,
Und der Weltschmerz weicht.

Baron. Es geschieht nur dir zu Liebe,
Darum wird mir's leicht, ganz leicht!

Baculus (für sich). O Spektakel! o Entsetzen!

Wie sie lachen,
Sich an meiner Angst ergötzen!

Solche Sachen
Muß erfahren auf der Welt,
Der sich mit der Liebe quält.
Wie sie lachen!

Gretchen (nach Baculus hin). Er ist wahrlich zum Ergötzen!

Ich muß lachen,
Mich an seinen Mienen lezen;
Seht den Schwachen,
Wie die Eifersucht ihn quält,
Raum, daß er noch an sich hält.
O des Schwachen!

Baron (für sich). Sie ist wahrlich zum Ergötzen!

Ich muß wachen,
Darf mich nicht in Glut versetzen,
Mich, den Schwachen;
Denn fürwahr, nur wenig fehlt,
Daß mich heiße Glut befeelt.
Ich muß wachen!

Graf (nach dem Baron hin). Das ist wahrlich zum Ergötzen!

Ich muß lachen,
Mich an seinen Mienen legen;
Seht den Schwachen,
Der als hochgepriesner Held
Gleich der Lieb' zum Opfer fällt.
O des Schwachen!

Chor (unter sich). Es ist wahrlich zum Ergötzen!

Man muß lachen,
Sich an seinen Mienen legen;
Seht den Schwachen,
Wie die Eifersucht ihn quält,
Kaum, daß er noch an sich hält.
Man muß lachen!

Baronin (kommt als Landmädchen gekleidet von rechts aus Baculus Hause).

Sechzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Baronin Freimann nimmt die Mitte.

Baronin. Seht, da bin ich.

Chor. Ei, wer ist das? Ei, wer ist das?

Eine Freundin Euren Haus?

Baron (die Baronin bemerkend). Abermals ein reizend Kind!

Graf (ebenso). Abermals ein reizend Kind!

Gretchen (für sich). Allerliebste sieht er doch aus!

Baculus (besorgt für sich). Blieb er lieber doch im Haus. }

Graf (auf die Baronin zeigend). Sieh die Gestalt!

Baron. Sie ist bezaubernd.

Graf. Der frische Teint —

Baron. Die Rosenlippen —

Graf. Der Hals —

Baron. Das Haar —

Baron und Graf. Das Augenpaar —

Dieser Adel in den Zügen

Strafet Lügen ihren Stand. (Zur Baronin.)
Mädchen, sprich, bist du vom Land?

Baronin. Bin ein schlechtes Kind vom Lande,
Mein Palast auf grüner Flur
Jene Hütt' am Wiesenrande,
Meine Amme die Natur.
Freue mich inniglich,
Wenn die muntern Herden treiben
Auf der Berge lust'gen Höh'n;
Auf dem Lande will ich bleiben,
Auf dem Lande ist's so schön!

Hörte viel vom Glanz der Städte,
Wo man lebt in Saus und Braus;
Doch die Sittsamkeit, ich wette,
Ist nur spärlich dort zu Haus.
Ach, davon viele schon
Konnten nicht genug beschreiben!
Nein, ich mag die Stadt nicht sehn.
Auf dem Lande will ich bleiben,
Auf dem Lande ist's so schön!

Baron und Graf. Solchen Reiz, ohn' Übertreiben,
Hab' ich niemals noch gesehn.

Baculus und Gretchen. Prächtig weiß er es zu treiben,
's ist 'ne Lust, ihn anzusehn.

Chor. Auf dem Lande ist's so schön!

Die Jäger und die Treiber (kommen aus dem Wirtshause zurück).

Siebzehnter Austritt.

Die Vorigen. Die Jäger und die Treiber auf der linken Seite, in
der Nähe des Grafen.

Chor der Jäger. Es läßt am Himmel sich ein Ungewitter blicken;
Befehlen der Herr Graf, daß wir den Wagen schicken?

Graf. Vortrefflich! geht allein! Ich bleibe!

Baron. Du vergißt, es lud die Gräfin zur Vorlesung und ein.

Graf. Verwünscht! Doch hast du Recht. Mir Beifall zu erzielen,

Will heute Abend ich 'mal den Soliden spielen.

(Zu den Landleuten.)

Doch morgen, morgen zu meinem Wiegenfeste,
Lad' ich euch alle ein, traktiere euch außs beste!
Seid alle meine Gäste!

Bei Gläserklang, bei Tanz und Gesang,
Mögt ihr dann ermesßen und nimmer vergessen,
Wie huldbvoll gesinnt stets euer gnäd'ger Herr.

Landleute und Jäger (sich freudig bedankend).

Doch morgen, morgen, zu seinem Wiegenfeste
Lad't er uns alle ein, traktieret uns außs beste!
Wir all' sind seine Gäste!

Bei Gläserklang, bei Tanz und Gesang,
Da woll'n wir ermesßen und nimmer vergessen,
Wie huldbvoll gesinnt stets unser gnäd'ger Herr.

Baculus (zu Gretchen). Sieh nur acht, du wirst es sehen,

Mit der List, so schlau und fein

Wird es ganz vortrefflich gehen,

Und der Herr wird mir verzeihn.

Du wirst mir dein Händchen geben,

Uns winkt dann ein Götterleben,

Und bald ist verflüßt uns die erkitt'ne Pein!

Gretchen (für sich). Dürft ich nur mit ihnen gehen,

Auch mich dem Vergnügen weihn,

Mich im Tanz mit ihnen drehn!

Leider wird es anders sein.

Während sie der Lust ergeben,

Soll ich still und einsam leben,

Und darf mich nicht mit andern freun.

Baronin (für sich). Diesen Herrn, ich muß gesehen,

Flüßte schnell ich Neigung ein;

So bewundert mich zu sehen,

Darf mir schmeichelhaft nur sein.

Gar zu klar ist ihr Bestreben,
Ihre Liebe mir zu weihn!

Baron (für sich). Ja, ich muß die Holbe sehen
Und sie sprechen ganz allein;
Weiß nicht, wie mir ist geschehen,
Wunderbar nimmt sie mich ein.
Möglich, daß dies Mädchen eben
Krönnet meiner Wünsche Streben,
Und mir dann verlüßt des herben Lebens Pein!

Graf (für sich). Diese Holbe dort zu sehen
Und zu sprechen sie allein,
Mich im Tanz mit ihr zu drehen,
Soll mir eine Wonne sein. (Zum Chor.)
Eurer Wohlfahrt nur zu leben,
Ist mein Trachten, mein Bestreben,
Wird stets meine Sorge sein!

Chor. Laßt uns froh das Fest begehen,
Und uns ganz der Freude weihn;
Alle will er uns dort sehen,
Alle finden wir uns ein.
Laßt dann beim Saft der Neben
Hoch, ja hoch den Herren leben
Und uns seiner Gnade freun!]

Baculus (brängt Gretchen, welche sich sträubt, nach links bis zu ihrem Hause und bleibt besorgt mit ihr an der Hausthür stehen).

Graf (zur Baronin). Du wirst, mein schönes Kind,
Doch auch beim Fest erscheinen?

Baronin. Wenn es der Herr vergönt —

Graf. Ei ja, das will ich meinen.

(Gretchen an der früheren Stelle vermissend.)

Wo ist die andre Kleine,
Das hübsche Mädchen, spricht?
Auch sie darf mir nicht fehlen.

Baculus (mürrisch und halbblaut). Du kümst mir grade recht!

Graf (wird dadurch aufmerksam, wendet sich nach links und sieht Baculus).

Irr' ich mich nicht, so ist dies Gesicht
Des Schulmeisters, der auch Rehbüchle schießt.

Baculus (zerknirscht). Gnade, Herr Graf!

Graf (streng). Hinweg mit Ihm!

Baculus. Es thut mir leid —

Graf. Hinweg mit Ihm! Er kennt den Bescheid.

Baculus (wenbet sich in gedrückter Haltung nach rechts bis zur Thür seines Hauses).

Chor. Ei, warum zürnt der gnäd'ge Herr?

Baronin (leise, indem sie sich Baculus nähert).

Stell' Er mich dem Grafen vor.

Baculus (betrübt). Er sieht doch wohl, daß es nicht geht,
Wenn meine Braut daneben steht.

Graf (tritt zwischen die Baronin und den Baron).

Ihr Freunde denn auf Wiedersehen,
Bei Tanz, Gesang und Spiel;
Der Morgen bringet Freud' und Lust,
Vom Morgen hoff' ich viel!

Baculus, Baronin, Graf, Baron, Gretchen (mit Bezug).

Vom Morgen, vom Morgen hoff' ich viel!

Baculus (nach Gretchen hin). Sieh nur acht, du wirst es sehen,

Mit der List, so schlau und fein
Wird es ganz vortrefflich gehen,
Und der Herr wird mir verzeihn.
Du wirst mir dein Händchen geben,
Uns winkt dann ein Götterleben,
Und bald ist versüßt uns die erlitt'ne Pein!

Baronin (für sich). Diesen Herrn, ich muß gestehen,

Flöhte schnell ich Neigung ein;
So bewundert mich zu sehen,
Darf mir schmeichelhaft nur sein.
Gar zu klar ist ihr Bestreben,
Ihre Liebe mir zu weihn!

Graf (für sich). Diese Holde dort zu sehen

Und zu sprechen sie allein,

Mich im Tanz mit ihr zu drehen,
Soll mir eine Wonne sein. (Zum Chor.)
Eurer Wohlfahrt nur zu leben,
Ist mein Trachten, mein Bestreben,
Wird stets meine Sorge sein!

Baron (für sich). Ja, ich muß die Holbe sehen
Und sie sprechen ganz allein;
Weiß nicht, wie mir ist geschehen,
Wunderbar nimmt sie mich ein.
Möglich, daß dies Mädchen eben
Krönet meiner Wünsche Streben,
Und mir dann versüßt des herben Lebens Pein!

Gretchen (für sich).
Dürst ich nur mit ihnen gehen,
Auch mich dem Vergnügen weihn,
Mich im Tanz mit ihnen drehen!
Leider wird es anders sein.
Während sie der Lust ergeben,
Soll ich still und einsam leben,
Und darf mich nicht mit andern freun.

Chor. Laßt uns froh das Fest begehen,
Und uns ganz der Freude weihn;
Alle will er uns dort sehen,
Alle finden wir uns ein.
Laßt dann beim Saft der Neben
Hoch, ja hoch den Herren leben
Und uns seiner Gnade freun!

Graf, Baron, Jäger, Treiber (gehen links hinten ab).

Die Landleute (ebenso rechts hinten).

Baculus (sperrt Gretchen in ihr Haus).

Baronin (wendet sich nach rechts zum Hause des Schulmeisters).

Umzug: Graf, Baron.

Zweiter Aufzug.

Eleganter Salon mit zwei Mittelthüren auf dem Schlosse des Grafen von Eberbach; die Mittelthür rechts führt zum Speisesaal, die Mittelthür links dient als allgemeiner Eingang. Rechts eine Seitenthür, links vorn ein Fenster. In der Mitte des Salons, jedoch mehr nach hinten zu, steht ein Billard. Zwischen den beiden Mittelthüren befindet sich an der Wand das Regal mit den Queues; über dem Billard hängt eine brennende Lampe, welche mittels eines Schiebers ausgelöscht werden kann. Rechts vorn ein großer Stehspiegel, Sofa mit Tisch und Fauteuils. Links vorn Fauteuil und Tisch. Auf den beiden Tischen Armleuchter mit Kerzen. Es sind nur die zur Handlung nötigen Möbel angegeben; die sonstige Ausstattung bleibt unbenommen. Es ist gegen Abend.

Erster Austritt.

Pancrätius sitzt vor der offenen Zimmerthür rechts, hinter ihm hat die sämtliche Dienerschaft des Schlosses, Bediente, Köche, Jäger und Mädchen Platz genommen; einige von ihnen sind eingeschlafen.

Nr. 7. Chor.

Chor und Pancrätius. Nicht geplaudert! acht gegeben!
 Alles scharfe Sinn und Ohr! Et!
 Denn es kommt in unserm Leben
 So etwas nicht wieder vor.

Chor. Die Frau Gräfin liebt vortrefflich,
 Unnachahmlich, wunderschön,
 Thränen könnte man vergießen —
 Schade, daß wir's nicht verstehen! Schade!

Baculus (tritt unter tiefen Verneigungen durch die Mittelthür links ein).

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Baculus an der Thür verweilend. Gräfin aus dem Zimmer rechts hörbar.

Baculus (laut). Darf ich unterthänigst wagen —

Alle (drehen die Köpfe, ihm Ruhe gebietend).

Nicht geplaudert! stille! stille!

Gräfin (liest im Zimmer rechts).

„Dann lernt er wohl noch weise zu werden im Alter!“

Pancrattus (nach einer Pause die Zimmerthür schließend).

Die Frau Gräfin ist zu Ende.

(Zu der Dienerschaft, die aufsteht.)

Trollt euch leise und behende.

Nun, was sagt ihr? Nun, was meint ihr?

Nun, wie ist euch? Wie?

Chor. Die Frau Gräfin liest vortrefflich,

Umnachahmlich, wunderschön;

Thränen könnte man vergießen —

Schade, daß wir's nicht verstehen! Schade!

Die Dienerschaft (entfernt sich, die Stühle mit sich nehmend, durch die beiden Mittelthüren rechts und links).

Dritter Auftritt.

Baculus, Pancrattus zu seiner Linken.

Baculus (kommt vor und spricht). Aber was hat denn das zu bedeuten, Herr Pancrattus? Weber im Hofe, noch auf der Treppe, noch im Vorzimmer eine menschliche Seele —

Pancrattus. Weil alles bei der Vorlesung versammelt war, wie närr'sch.

Baculus. Vorlesung?

Pancrattus. Wie ich Euch sage, und wenn das so fortgeht, so seid Ihr binnen kurzem gegen den Stallknecht ein Einfaltspinsel, denn bei uns muß jetzt alles gelehrt werden, wie närr'sch.

Baculus. Wie versteh ich denn das?

Pancrätius. Unsere gnädige Frau Gräfin nämlich — wie denn jeder Mensch seine närr'schen Einfälle hat — will mit aller Gewalt Komödie spielen, wie närr'sch. Und das wäre auch ganz hübsch, wenn sie nur recht spaßige Stücke wählte, wobei man lachen könnte; aber so hat sie sich ganz alte Komödienbücher aus der Stadt mitgebracht, die man gar nicht versteht, wenn sie gelesen werden; und wenn man nicht versteht, was die Leute wollen, kann man doch nicht lachen, und bei jeder Komödie muß doch gelacht werden, wie närr'sch.

Baculus. Je nun, mein lieber Herr Pancrätius, es giebt wohl auch ernste Komödien. Mir zum Beispiel hat der Graf heute eine vorgespielt, bei der ich eher hätte in Thränen zerfließen mögen.

Pancrätius. Ich weiß, ich weiß. Aber, Herr Baculus, wie ist Er auch auf den närr'schen Einfall gekommen?

Baculus. Du lieber Gott, wie kommt der Mensch auf so manches! Meine Augen hatten mir den Kopf warm gemacht. Um mich zu zerstreuen, nehm' ich die Flinte, mit welcher ich gewöhnlich nur Sperlinge zu vertilgen pflege, trete vor die Hausthür, das Gewehr geht los und die Kugel fliegt —

Pancrätius. Na, na, doch wohl nicht ein paar Stunden weit bis in unsern Tiergarten.

Baculus. Es ist allerdings ein vortreffliches Gewehr, aber in der Zerstreung mochte ich mich wohl ein wenig vom Hause entfernt haben.

Pancrätius. Und was gedenkt Ihr denn jetzt zu thun, Herr Baculus?

Baculus. Seht, man sagt: Der Herr Graf sähe die hübschen Weiber gern.

Pancrätius. Na — wie närr'sch.

Baculus. Da habe ich denn meine Braut mitgebracht — sie wartet unten im Park — und die, hoffe ich, soll ihn herumbringen.

Pancrätius. So kriege ich doch seine Herzliebste bei der Gelegenheit auch einmal zu Gesicht.

Baculus. Und dann, was meint Ihr, sollte denn die

Frau Gräfin [seine Gewalt über den Herrn haben und] ein gutes Wort für mich einlegen können?

Pancrattus. Es käme darauf an; sie hat nur jetzt für nichts andres Sinn, als für die alte Komödie, die morgen aufgeführt werden soll, wie närr'sch — da fällt mir etwas ein. Ihr seid doch ein Gelehrter?

Baculus. I nun — so ein Stück davon allerdings, wenn nicht zuviel verlangt wird.

Pancrattus. Ich wüßte etwas, wodurch Ihr die Frau Gräfin gewinnen könntet.

Baculus. Heraus damit.

Pancrattus. Kennt Ihr den Sophokles?

Baculus. Den Sophokles?

Pancrattus. Das ist nämlich der Poet, der die Komödie gemacht hat — vor langer Zeit — [wie der Teufel noch ein kleiner Junge war,] wie närr'sch.

Baculus. So? Ich habe noch nichts von ihm gehört.

Pancrattus. Ich höre die Frau Gräfin. — Kommt mit hinunter, Ihr müßt mir etwas davon erzählen. (Sie wenden sich nach links.)

Baculus. Von Sophokles? Den kenne ich ja gar nicht.

Pancrattus. Kommt nur mit.

Baculus. Wenn ich ihn aber doch nicht kenne! (Weide ab durch die Mittelthür links.)

Baron (kommt von rechts).

Vierter Auftritt.

Baron Kronthal allein.

Einfuge.

Dichtung und Komposition von Albert Borzing.

Baron. Sokaste! Theben und Odis!
 Noch klingen mir die Ohren,
 Wüßt ist mein Kopf!
 Hier bin ich frei,
 Fühl' mich wie neugeboren! —
 Die Brust durchglüheth schneidend
 Ein tiefer Weltenschmerz,

Die Seele träumet leidend
 Und bang pulstert das Herz!
 Wenn ich ein Mädchen sehe,
 Die schon ihr Herz versagt,
 Fühl' ich in ihrer Nähe,
 Wie mich der Weltschmerz plagt.
 Teures Gretchen! o Gretchen!
 O Gretchen! Margarethel
 O Gretchen, sieh mein Schmachten
 Dir gilt es nur allein,
 Denn fern von dir umnachten
 Mich Sorge, Qual und Pein!
 Bis ganz du mir ergeben,
 Zähl' ich den Augenblick;
 Verhaft ist mir das Leben,
 Stößt du mich kalt zurück!
 Mit sehndem Verlangen
 Schlägt nur für dich dies Herz,
 Und liebeglühend Wangen
 Erfüllet mich mit Schmerz.
 O Gretchen, laß uns teilen
 Der Liebe süßen Schmerz,
 Nur so kannst du mich heilen
 Und meinen Weltenschmerz.
 O Gretchen! o Gretchen! Margarethel
 O Gretchen, sieh mein Schmachten,
 Dir gilt es nur allein,
 Denn fern von dir umnachten
 Mich Sorge, Qual und Pein!
 Bis ganz du mir ergeben,
 Zähl' ich den Augenblick;
 Verhaft ist mir das Leben,
 Stößt du mich kalt zurück!
 Mit sehndem Verlangen
 Schlägt nur für dich dies Herz,

Und liebe glühend Bangen
Erfüllet mich mit Schmerz,
Für dich schlägt nur mein Herz,
Schlägt nur mein armes Herz!

Gräfin (kommt von rechts).

Fenster Austritt.

Gräfin von Eberbach, Baron Kronthal zu ihrer Linken. Dann draußen unter dem Fenster links Baronin Freimann.

Gräfin *). Nein, nein, Herr Stallmeister, Sie sind nicht recht im klaren. Erst nachdem Odisus König von Thebä geworden, vermählte er sich mit Sokaste, der Tochter des Menökeus.

Baron. Sie mögen recht haben, Frau Gräfin. Doch entschuldigen Sie mich, wenn ich Sie jetzt verlasse, eine plötzliche Migräne verhindert mich, klar zu denken.

[Gräfin. Ei, ei, Herr Stallmeister, gestehen Sie vielmehr, daß Sie heute für die hehre Sage des griechischen Altertums ganz unempfänglich sind.

Baron. Sie thun mir Unrecht, Frau Gräfin; wer bei Ihrem seelenvollen Vortrage nicht davon begeistert würde, müßte geistig und körperlich krank sein und beides —

Gräfin. Scheint bei Ihnen der Fall zu sein.] Nun, mein geistig und körperlich kranker Herr Stallmeister, welches Schicksal ruht denn auf Ihnen? [Wurden Sie, ein zweiter Polyneikes, von den Ihrigen verstoßen, oder sind Sie ein trostloser Hämon, den Verlust der verbundenen Braut beklagend?

Baron (für sich). Meine Frau Schwester setzt mir Daumenschrauben an; ich kann ihr doch unmöglich sagen, daß ich mich in ein Bauernmädchen verliebt habe.

Gräfin. Sie schweigen? Hab' ich's erraten?
Baron. Schöne Gräfin, Sie martern mich. So! Hören Sie denn ein Geständnis, welches schon lange auf meinen Lippen schwebt.

*) Wenn die Einlage des Baron unterbleibt, tritt die Gräfin sogleich mit dem Baron auf.

Gräfin (beisette). Was werde ich hören?

Baron. Nach manchen Stürmen des Lebens glaubte ich hier endlich unter edlen Menschen eine Freistadt gefunden zu haben — zu meinem Unglück fand ich nicht bloß Edelmut — auch die höchste Liebenswürdigkeit.

Gräfin. Herr Stallmeister, Sie vergessen —

Baron. Sie haben recht, ich bin strafbar, [und möchte mich, gleich dem Odip, selbst des Augenlichts berauben, um mein Verbrechen zu büßen;] darum vergönnen Sie mir, daß ich sofort mich aus Ihrem Hause entferne.

Gräfin (für sich). Der junge Mann spricht gut! (Waut.) Herr Stallmeister, ich sollte Ihnen zürnen, doch [— „vernehm' es Zeus, der stets Allsehende“ — ich bin kein König Laos, Sie dem Verderben Preis zu geben.

Baron. Wie? Sie verzeihen?

Gräfin.] Ihre Leidenschaft ist eine Schwäche, und ich habe kein Gedächtnis für Schwächen; [fragen Sie den belphegischen Apollo — Ihren Verstand — er wird Ihnen das Rechte sagen, aber — bleiben Sie.]

Baron. O Gräfin, [was nutzen Sie mir zu;] ich bin nur ein schwacher Mensch.

Gräfin (recitierend). „Vieles Gewaltige lebt, und nichts ist gewaltiger als der Mensch! —“ Sie sind ein Mann von Erziehung; ich weiß das zu schätzen und darum habe ich Sie ausgezeichnet. Sie müßen bleiben — „nicht mit zu hassen pfleg' ich, mit zu lieben nur.“ (Sie reicht ihm die Hand zum Kuß.)

Baron (schnell). Mit zu lieben?

Gräfin. So sagt Antigone. Sie sollen bleiben.

Baron (küßt ihr die Hand). O himmlische Güte! wohlan, ich will versuchen, den Kampf zu bestehen, aber ich werde unterliegen.

[Fr. 8. Puett und Kavatine.

Baron. Bleiben soll ich und stets Sie sehen,
Für die mein liebend Herz erglüht!
Werb' ich vor Schmerzen nicht vergehen,
Wenn keine Hoffnung mir erblüht?

Bei Gott, viel lieber stürzte ich,
Gleich jener Sphinx, vom Felsen mich.

Gräfin (für sich).

D er spricht gut, o er spricht gut, sehr gut!

Baron (für sich). Das Gesicht nur will ich sehen,
Wenn es später ihr wird klar —

Gräfin (für sich). D er spricht gut, o er spricht gut, sehr gut!

Baron (für sich). Daß, der schmachtend sie verehrte,
Ihr leibhafter Bruder war.

Gräfin (für sich). Doch wenn mein Gemahl es hörte,
Drohete sicher ihm Gefahr!

Baron (für sich). Daß, der schmachtend sie verehrte,
Ihr leibhafter Bruder war!

Gräfin (für sich). D er spricht gut, sehr gut, sehr gut!

Baron (zur Gräfin). Schweigen soll ich, wenn bittere Leiden
Mir trüben den sonst heitern Blick,
Wenn dieses Lebens schönste Freuden
Sich wenden schon von mir zurück!
Wenn diese Brust preßt süßes Weh,
Wie Hämion um Antigone?

Baronin (draußen unter dem Fenster links).

Auf dem Lande will ich bleiben,
Auf dem Lande ist's so schön!

Gräfin (für sich). D er spricht gut, sehr gut!

Baron. Was ist das? (Er staunt und horcht erregt auf.)

Gräfin (für sich). D er spricht gut! sehr gut!

Baron. Welche Stimme!

Baronin (wie oben). Auf dem Lande will ich bleiben!

Baron (für sich). 's ist der nämliche Gesang,
Der von jenen schönen Lippen
Mächtig mir zum Herzen drang! (Laut.)
Mich faßt der Schmerz, ich kann's nicht tragen,
In Ihrer Näh' nicht ferner sein;
Den Abendlüften will ich klagen

Meines Herzens herbe Pein.

Ich kann's nicht tragen!

Baronin (wie oben). Auf dem Lande ist's so schön!

Baron (nach dem Fenster links lauschend).

Aus dem Parke erklingen die lieblichen Töne,

Ja, sie ist es selbst, die ländliche Schöne!

Ich will sie sehen, ihr Liebe gestehen,

In Wonne vergehen und seliger Lust,

Wenn mir es gelinget, ihr Herz zu gewinnen!

Sie ist meiner wert, ich täusche mich nicht,

Nein, nein! ich werde glücklich sein!

(Sie plötzlich wieder zur Gräfin wendend, welche ihn erstaunt betrachtet.)

Ja, den Lüsten will ich klagen

Meines Busens herbe Pein.

Baronin (wie oben). Auf dem Lande ist's so schön!

Baron (freudig beiseite).

Aus dem Parke erklingen die lieblichen Töne,

Ja, sie ist es selbst, die ländliche Schöne!

Ich will sie sehen, ihr Liebe gestehen,

In Wonne vergehen und seliger Lust,

Wenn mir es gelinget ihr Herz zu gewinnen!

Sie ist meiner wert, ich täusche mich nicht,

Nein, nein! ich werde glücklich sein!]

Gräfin*) (spricht). Also Sie bleiben?

Baronin (singt unter dem Fenster links draußen im Garten.)

Auf dem Lande will ich bleiben,

Auf dem Lande ist's so schön!

Baron (für sich). Was ist das? Es ist das schöne Mädchen, deren Stimme mir so zu Herzen drang. Ich muß hin zu ihr! (Er wendet sich zum Gehen.)

Gräfin. Wohin, Herr Stallmeister?

*) Sprechstelle für den Fall des gestrichenen Duetts Nr. 8.

Baron. Frau Gräfin, mein Herz ist so bewegt, ich muß ins Freie! Sanfte Frühlingslüfte, der Nachtigall schwellende Töne werden meinem Herzen Frieden und Kraft geben, das ungeheure Glück zu ertragen! (Er eilt links Mitte ab.)

Sechster Auftritt.

Gräfin von Eberbach allein.

Gräfin. Der junge Mann macht mir Sorge; entweder ist er krank, oder seine Leidenschaft für mich ist wirklich der Art, daß — (sie tritt mit einigen Schritten nach rechts vor den Spiegel rechts vorn) — warum auch nicht! Als Oedipus um Jokaste warb, zählte sie gewiß auch bereits — ja, ja, so alt wie ich! (Sieh im Spiegel mustern.) Ich glaube, ich habe Ähnlichkeit mit Jokaste; sie muß sehr liebenswürdig gewesen sein! (Wütlich ernst.) Aber sie besaß auch Stolz und Grundsätze! Als sie die gräßliche Gewißheit vernahm, daß ihr Gatte ihr Sohn sei, erhing sie sich! — Wohlta, Eleonore, Gräfin von Eberbach, spiegle dich an jenem erhabenen Vorbilde! Wahre deinen Stolz, deine Grundsätze, wie sie — aber hänge dich nicht auf!

Pancratius (kommt durch die Mittelthür links).

Siebenter Auftritt.

Gräfin von Eberbach. Pancratius zu ihrer Linken.

Pancratius. Frau Gräfin, ich habe unterthänigst zu melden, daß —

Gräfin. „Was giebt es neues, hoher Greis Teiresias?“ Wo ist mein Gemahl?

Pancratius. Der Herr Gemahl sind auf ihrem Zimmer und liegen auf dem Kanapee, wie nähr'sch.

Gräfin. Ich lasse ihn bitten, wenn er ausgeruht, zu mir zu kommen.

Pancratius. Ganz wohl, Frau Gräfin.

Gräfin. Ist für den morgenden Tag alles geordnet?

Pancratius. Alles, wie nähr'sch; nur mit einem bin ich in Schwulst.

Gräfin. Schwulst! „Was ist es? Schauder faßt mich an bei diesem Wort!“

Pancrattus. Die Musikanten, welche wir aus der Stadt verscrieben, haben absagen lassen.

Gräfin. O weh mir! „Giebt es wohl ein Übel, das von Ödipus forterbend, uns nicht Zeus erschuf?“ Was beginnen wir nun?

Pancrattus. Ich wollte Euer Gnaden eben einen unterthänigen Vorschlag machen: mein Gevatter, der Schulmeister Baculus, ein äußerst gelehrter Mann ist da. Er spielt das Klavier, wie nähr'sch, und würde sich eine Ehre drauß machen —

Gräfin. Das liesse sich hören. Der Mann ist hier?

Pancrattus. Im Vorzimmer, wie nähr'sch; er hat außerdem Euer Gnaden eine Bitte vorzutragen.

Gräfin. So laß Er ihn eintreten. Noch eins: hat Er den Herrn Stallmeister gesehen?

Pancrattus. Er lief soeben in den Park hinunter, wie nähr'sch. Die Vorlesung von Euer Gnaden muß ihn gewaltig ergriffen haben.

Gräfin. Meint Er? (Selbstgefällig.) Mein Vortrag ist ergreifend, wie? Ich lese gut!

Pancrattus. O wie nähr'sch — (sich erschrocken auf den Mund schlagend).

Gräfin (stutzt). Wie?

Pancrattus (sich verbessernd). O göttlich! erschrecklich!

Gräfin. Schon gut; herein mit dem Schulmeister.

Pancrattus (verbeugt sich und öffnet die Mittelthür links). Nur herein, Herr Baculus, die gnädige Frau will die Gnade haben.

Baculus (tritt ein).

Pancrattus (entfernt sich durch die Mittelthür links).

Gräfin. Einen Augenblick, Herr Schulmeister, ich bin gleich wieder hier. (Ab nach rechts in ihr Zimmer.)

Achter Auftritt.

Vaculus allein.

Vaculus. Nun, lieber Gott, bitte ich dich, laß einen armen Schulmeister nicht im Stich. (Er zieht einen Zettel hervor.) Mein Freund Pancratius hat in der Geschwindigkeit aus dem Zimmer der Frau Gräfin das Komödientbuch wegstibizt, und ich habe mir daraus einige Redensarten auf ein Zettelchen notiert; gebe Gott, daß ich mich damit nicht blamiere. Courage, Sebastian! es handelt sich hier um Amt und Brot. Sie kommt, Aufgepaßt, und ihr gleich eine faulstidige Phrase ins Gesicht geworfen.

Gräfin (tritt von rechts ein).

Neunter Auftritt.

Gräfin von Eberbach. Vaculus zu ihrer Linken.

Gräfin (im Eintreten, für sich). Unerklärlich, ich ließ doch das Buch auf dem Tische liegen.

Vaculus (hat den Zettel in seinen Hut gelegt und hineingesehen, beklammernd).

„Strahl der Sonne, du schönstes Licht,

„Das je dieses Ihebanervolks —

Gräfin (erstaunt). Was höre ich?

Vaculus (fortfahrend, nachdem er jedesmal in den Hut gesehen).

„Siebenthoriger Stadt erschien!“

Gräfin. Sie überraschen mich; also kennen Sie dies erhabene Gedicht des grauen Altertums?

Vaculus. Durch und durch, Euer gräßlichen Gnaden, durch und durch.

Gräfin (setzt sich auf das Sofa rechts und giebt Vaculus einen Wink zum Sitzen). O Sie entzücken mich, nehmen Sie Platz!

Vaculus (setzt sich schüchtern auf der entgegengesetzten Seite, an den Tisch links). Wenn ich es wagen dürfte —

Gräfin. Wie freut es mich, einen Lehrer vor mir zu sehen, der die alten Meisterwerke kennt und schätzt. Leider wird dieser Zweig der Wissenschaft in den Schulen so gänzlich vernachlässigt.

Baculus. O es iſt abſcheulich; aber ich verſichere Euer Gnaden, daß in meiner Schule —

Gräſin. Wie? Sie kultivieren dieſe Wiſſenſchaft?

Baculus. Tagtäglich. Morgens ABC, Nachmittags Sophoſtes.

Gräſin. O Sie ſind mir von Gott geſendet!

Baculus. Wenn ich eine unterthänige Bitte —

Gräſin. So ſind Sie ohne Zweifel auch vertraut mit der Einrichtung der griechiſchen Schauſtücke?

Baculus (beiſeite). O weh! (laut.) Ich habe zwar noch keine geſehen, aber doch viel davon gehört —

Gräſin. Und geſehen?

Baculus. Verſteht ſich, geſehen.

Gräſin. Herrlich! Alſo Ihre Meinung? Ich bin nämlich wegen der Arrangements der Bühne zur Vorſtellung, welche zu Ehren des Grafen morgen Abend ſtattfindet, noch etwas in Zweifel. Stand der Altar mehr nach hinten, oder in der Mitte der Orcheſtra?

Baculus (konfus) Wo drin?

Gräſin. Ich frage Sie, ob der Altar des Bacchus in der Mitte ſtand?

Baculus. Wahrscheinlich; allerdings. Ich würde ihn jedenfalls in die Mitte ſetzen.

Gräſin. Ganz meine Anſicht. Und — nicht wahr — drei Thüren im Hintergrunde?

Baculus. Verſteht ſich, auch in die Mitte.

Gräſin. Wie? Die Seitenthür auch?

Baculus. Alles in die Mitte, das iſt altgriechiſch.

Gräſin (beiſeite). Der Mann iſt wirklich nicht uninteressant.

Baculus (beiſeite). Wenn ich nur erſt mit meinem Anſehen zuſtande kommen könnte!

Gräſin (laut). Nun aber einen Übelſtand, wir haben keinen Chor.

Baculus. Wenn ich unterthänigſt meine Schuljugend offerieren dürfte —

Gräſin. Sie ſcherzen — Kinder!

Baculus. Es befanden ſich ſchon paſſable Pflanzen darunter.

Gräſin. So ſind ihnen doch immer dieſe Ehre unbe-

kennt. Wie erhehend ist gleich der erste: „Strahl der Sonne, du schönstes Licht“ und so weiter.

Baculus. Vielleicht ließe sich statt dessen der schöne Choral verwenden: „Wie schön leucht'et uns der Morgenstern.“

Gräfin. Doch wohl nicht, Herr Schulmeister; ich weiß keinen andern Ausweg, als das Ganze melodramatisch zu behandeln.

Baculus. Auch sehr gut, sehr zweckmäßig.

Gräfin. Ich hoffe durch diese Vorstellung den Grafen ganz für die griechische Tragödie zu gewinnen.

Baculus (hat in den Hut gesehen). „Dann lernt er wohl noch weise zu werden im Alter.“

Gräfin. Gar nicht läbel! (Beiseite.) Der Mann hat auch Wit.

Baculus (beiseite). Ich mache meine Sache ja prächtig! (Laut.) Wenn ich es jetzt wagen dürfte, Euer Gnaden Gnade in Anspruch zu nehmen, so —

Graf (kommt durch die Mittelthür links).

Behnter Auftritt.

Die Vorigen. Graf von Eberbach die Mitte nehmend.

Fr. 9. Quintett.

Graf (den Schulmeister erblickend, entrüstet).

Was seh' ich! mir aus den Augen,

Diese Kühnheit geht zu weit!

Soll ich Gewalt noch gebrauchen?

Baculus (war sofort aufgesprungen).

Ah, gnäd'ger Herr, Barmherzigkeit!

Gräfin (sich erhebend). Diesen Mann so zu beleid'gen?

Ich bin starr!

Graf. Dieser Mann ist nicht zu verteid'gen.

Baculus (stehend). Hören Sie mich ruhig an.

Graf (zur Gräfin). Er ist ein Wildddieb!

Baculus (abwehrend). O ich bitte!

Gräfin (erstaunt). Er, ein Wildddieb?

Graf. Darum eben finde ein Exempel statt.

Baculus. Jeder Mensch in seinem Leben
'mal 'nen Bock geschossen hat.

Gräfin (verwundert). Und mir gestand er frei,
Daß er Schulmeister sei.

Graf. Das ist er auch.

Baculus (mit Würde). Das bin ich auch.

Gräfin. Und Wilddieb? Unerhört!

Graf. Das ist es, ja.

Baculus. Das ist es, ja.

Gräfin. Und Gnade er begehrt?

Graf. Nein, nein, es soll ihm nicht gelingen,
Sich Gnade zu erzwingen.
Drum möge Strenge walten;
Mein Wort, ich werd' es halten.

(Er wendet sich nach hinten.)

Gräfin (ihn besänftigend, ihm nach).

Baculus (in Verzweiflung, für sich).

Meine Weisheit ist am Ende;
Helfen muß nun der Studente,
Denn es scheint, bei dem Prozeß
Hilft mir nicht der Sophokles.

(Er geht ans Fenster links vorn und ruft nicht zu laut hinter.)

Studente, herauf! Studente, herauf! —
Denn kann der sein Herz nicht rühren,
Darf ich getrost das Bündel schnüren.

Graf (wieder in die Mitte vortretend).

Fort! ich will nichts weiter hören,
Fühle meines Willens Kraft;
Mir das Jagdvergnügen stören,
Bleibet nimmer ungestraft.

Gräfin (zu seiner Rechten). Er will nichts von Gnade hören,

Alzusehr tobt Leidenschaft;
Ihm das Jagdvergnügen stören,
Bleibet nimmer ungestraft.

Baculus (links in der Nähe des Fensters).

Er will nichts von Gnade hören,
 Allzusehr tobt Leidenschaft;
 Doch ich hoffe zu zerstreuen
 Seines starren Willens Kraft,

Baron (kommt durch die Mittelhür links).

Erster Auftritt.

Die Vorigen. Baron Kronthal tritt dem Grafen zur Linken.

Baron. Ich höre, daß hier oben sich ein Streit erhoben.
 Man rief aus jenem Fenster, was? kommt ich nicht verstehn.

Graf (an dem Baron vorüber nach links gehend).

Man rief aus jenem Fenster? Herr, was fällt Ihnen ein?

Sie träumten wohl Gespenster?

Baron. Ich träumte wachend, ja, ich will es eingestehn,
 Von Wünschen, die vielleicht nie in Erfüllung gehn.

Gräfin (für sich, geschmeichelt).

Er träumt von mir, von seiner Schönen,

Bergehet schier vor Liebessehnen,

Gestehet frei, ohn' alle Scheu,

Daß er verliebet sei;

Doch in wen, darf er nicht eingestehn.

Baron (beiseite). Ich sprach mit ihr, der holden Schönen,

Bergehe schier vor Liebessehnen,

Gestände frei, ohn' alle Scheu,

Daß ich verliebt außs neu;

Doch in wen, darf ich nicht eingestehn.

Graf (beiseite). Er träumt von ihr, der holden Schönen,

Bergehet schier vor Liebessehnen,

Gestehet frei, ohn' alle Scheu,

Daß er verliebet sei;

Doch in wen, darf er nicht eingestehn.

Baculus (für sich). Wär' ich bei ihr, bei meiner Schönen!

Doch nichts hilft mir mein Liebesstöhnen,

Die Schelmerei quält mich außs neu;

Vor Angst werd' ich dabei
Noch vergehn, das darf ich eingestehn.

Baronin (kommt durch die Mittelthür links, ein Arbeitskörbchen am Arm).

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Baronin Freimann tritt schüchtern zwischen den Grafen und Vaculus. Zum Schluß drei Diener.

Graf. Wen sehe ich?

Baron (beiseite). Was will sie hier?

Graf (zum Baron). Es ist das schöne Kind vom Landel

Gräfin (zwischen den Grafen und die Baronin tretend, gütig).

Was willst du, liebes Kind?

Baronin (sittlich). Ach, Sie verzeihn,

Daß ich so frei hier trete ein;

Ich komm', für meinen Bräutigam

Zu bitten beim Herrn Grafen.

Baron und Graf (schnell und erstaunt). Du wärest Braut?

Baronin. Ach ja, zu dienen.

Gräfin (ironisch). Ei, meine Herrn, mißfällt das Ihnen?

Baronin (sittlich). Nun sagt man von dem gnäd'gen Herrn,

Er jäh die hübschen Mädchen gern.

Gräfin. Ei, ei!

Graf. Wer sagt das?

Baronin. Alle Welt!

Baron. Ei, ei, wer sagt das?

Baronin. Alle Welt!

Graf (verlegen für sich). Sieh, wie mich die zum Narren hält.

Baronin. Der Herr will ohne Fragen (auf Vaculus zeigend)

Ihn nun vom Amte jagen.

Baron und Graf (überrascht).

Wer ist der Bräutigam?

Baronin (auf Vaculus zeigend). Der!

Graf (erstaunt). Der?

Baron (erschrocken). Der?

Gräfin (verwundert). Der?
 Baron, Graf, Gräfin, Baronin. Der?! —

Baculus (beiseite, selbstgefällig).

Darüber wundern sie sich sehr. —

[Baron und Graf (entrüstet).

Nein, es ist kaum zu glauben,
 Das dieses Monstrum hier
 Imstande wär', zu rauben
 Der Mädchen schönste Bier!
 Und diese Rosenwangen,
 Sie sollten vor Verlangen
 Für diesen Alten glühn?
 Erdrosseln möcht' ich ihn!

Baronin. Sie scheinen nicht zu glauben,
 Daß dieser Alte hier
 Imstande wär', zu rauben
 Des Herzens Neigung mir.
 Vor heimlichem Verlangen
 Erglühn ihre Wangen,
 Es möchten beide kühn
 Erdrosseln lieber ihn.

Gräfin. Was soll ich davon glauben?
 Die Nachricht scheint mir
 Die Laune schnell zu rauben
 Dem Herrn Gemahle hier.
 Daß diese Rosenwangen
 In bräutlichem Verlangen
 Für einen Alten glühn —
 Fürwahr, das ärgert ihn.

Baculus. Man sollte es nicht glauben,
 Daß der Studente hier
 Imstand' wär', so zu schrauben
 Die beiden Herren hier.
 Wißt ihr, nach welchen Wangen

Ihr traget solch' Verlangen,
So würde eure Mien'
Gewaltig sich verzeihn.]

Gräfin (zu Vaculus). Der Herr wird gnädig sein! —
Doch habt Ihr falsch vertraut,
Wenn Ihr der Meinung seid,
Daß er Euch nur verzeiht,
Weil schön ist Eure Braut.

Graf (bestimmend). Das mein' ich auch.

Gräfin. Beweist, daß Ihr den Herrn nicht kennt.

Vaculus (sich äberellend). Die Leute sagten so,
Da meinte der Student —

Baron, Graf, Gräfin (verwundert). Student? Student?

Vaculus (sich verbessernd). Mein Vetter, wollt' ich sagen.

Baronin (unmutig zu Vaculus).

Schwazt nicht so dummes Zeug.
Schweigt lieber!

Gräfin. Student?

Baronin. Schweigt lieber!

Gräfin. Student?

Baron und Graf.

Bergiften möchte ich den Alten auf der Stelle!

Vaculus. Mein Vetter, mein Vetter!

Gräfin (für sich). Wie Verdruß sich malt in ihren Zügen!

Baronin (machte inzwischen Vaculus leise Vorwürfe).

Gräfin. Wie? Zant? Ich will nicht hoffen —

Geschwind, geschwind, vertragt euch!

Baron und Graf (zur Gräfin). Die Leute sind betroffen!

Gräfin (fährt die Baronin zu Vaculus).

Versöhnung! umarmt euch!

Baronin. Ach, das ist gar nicht nötig.

Graf (zur Gräfin). Es schämen sich die Leute.

Baron (ebenso). Ja wahrlich, sie genieren sich.

Vaculus (zuversichtlich). Ich bin dazu erbötig.

- Baron** (für sich). Boshafte Kreatur!
Graf (für sich). Mich ärgern will sie nur.
Gräfin. Ein Kuß! ein Kuß!
Baronin (für sich, verlegen). Gott, was beginn' ich nur!
Gräfin (gebieterisch). Ein Kuß! Gleich auf der Stelle!
Baron und Graf (für sich, eifersüchtig). O wär' er in der Hölle!
Baculus (zur Baronin). So komm Er einmal her!
Baron, Graf, Gräfin (erstaunt).
 Er! Er! Was soll das heißen?
 Ist Er verrückt?
 Was soll zur Unzeit dieser Scherz!
Baronin (ärgerlich).
 Der Tölpel! der Tölpel! der Tölpel! der Tölpel!
Baculus (eintenkend). Ein Scherz, ein Scherz, ein Scherz!
 Es war ein gar unschuld'ger Scherz!
Baronin (beiseite, sich drein ergebend). In Gottes Namen denn,
 Die Augen zugebrückt!
 (Sie hält ihm die Wange entgegen.)
Baculus (gibt ihr einen derben Kuß).
Baron und Graf (entrüstet). Nein, nein, nicht ist zu glauben,
 Daß dieses Monstrum hier
 Instande wär', zu rauben
 Der Mädchen schönste Bier!
 Und diese Rosenwangen,
 Sie sollten vor Verlangen
 Für diesen Alten glühn?
 Erdrosseln möcht' ich ihn!
Gräfin. Was soll ich davon glauben?
 Die Nachricht scheint mir
 Die Laune schnell zu rauben
 Dem Herrn Gemahle hier.
 Daß diese Rosenwangen
 In bräutlichem Verlangen
 Für einen Alten glühn —
 Fürwahr, das ärgert ihn.

Baronin. Sie scheinen nicht zu glauben,
 Daß dieser Alte hier
 Inmunde wär, zu rauben
 Des Herzens Neigung mir.
 Vor heimlichem Verlangen
 Erglühen ihre Wangen,
 Es möchten beide küßn
 Erdrosseln lieber ihn.

Baculus. Man sollte es nicht glauben,
 Daß der Studente hier
 Inmunde wär, so zu schrauben
 Die beiden Herren hier.
 Wißt't ihr, nach welchen Wangen
 Ihr traget solch Verlangen,
 So würde eure Mien'
 Gewaltig sich verziehen.

Drei Diener (kommen durch die Mittelthür rechts).

Der erste Diener (spricht meldend). Es ist serviert!

Graf (reichet der Gräfin die Hand und geht mit ihr durch die Mittelthür rechts in den Speisesaal ab).

Baron (will folgen, besinnt sich und bleibt).

Der erste Diener (folgt dem gräflichen Paare).

Die beiden andern Diener (nehmen die Leuchter von den beiden Tischen und entfernen sich damit durch die Mittelthür rechts).

Dreizehnter Austritt.

Baron Kronthal rechts etwas zurückstehend. **Baronin Freimann** in der Mitte. **Baculus** am Fenster links.

Baculus (beiseite). Die Herrschaften gehen, und ich bin wegen meiner Angelegenheit immer noch nicht im klaren.

Baronin (beiseite, nach dem Baron hin, mit einigen Schritten nach rechts). Der Mann durchbohrt mich fast mit seinen Blicken.

Baron (für sich). Ich kann mich von dem holden Geschöpf nicht trennen. (Laut, der Baronin zur Linken vortretend.) Schönes Kind, ich bebauere dich von Herzen!

Baronin. Ei, warum denn das?

[Baron. Stell' dich so einfältig, wie du willst; dein Auge sprüht Geist und klagt nur deine Erziehung an.

Baronin. Ich verstehe den Herrn nicht.]

Baron. Bekenne es nur, du wirst nicht glücklich mit diesem Manne, du kannst nicht glücklich mit ihm werden.

Baronin. Man muß sich in sein Schicksal finden.

Baculus (beiseite). Der heißt an; häähäh! Der wird sich wundern!

Pancrattus (Kommt durch die Mittelthür rechts aus dem Speiseaal).

Vierzehnter Auftritt.

Baronin Freimann rechts vorn. Baron Kronthal zu ihrer Linken. Baculus links vorn. Pancrattus zwischen dem Baron und Baculus.

Pancrattus. Der Herr Stallmeister möchten zu der Abendtisch kommen. Die Herrschaften warten wie närr'sch,

Baron. Ich habe keinen Appetit, ich bin unwohl.

Baculus. Schade, daß die Einladung nicht an mich gerichtet ist, mein Appetit ist grenzenlos.

Pancrattus. Desto besser. Der Herr Graf haben befohlen, Ihn zu restaurieren; wenn es also gefällig ist, mir zu folgen —

Baculus. Edler Mann! So was läßt man sich nicht zweimal sagen. (Er will gehen.)

Baronin (am Baron und Pancrattus vorüber zu ihm tretend). Er will mich allein lassen?

Baculus. I was, der Herr bleibt ja.

Baronin (leise). Eben deswegen soll Er dabestehen.

Baculus (leise). Hier! Er sich doch nicht. (Laut.) Ich habe Hunger, und da der Herr Graf so zuvorkommend ist —

Baron. Verstehst sich, drum geh! Er getrost; Seine Braut ist in den besten Händen.

Baculus. Meine Braut? Ja so. Mir fiel eben sein Stubenbursche ein.

Baron. Was schwätzt Er da? }

Pancrattus. Wer fiel Euch ein? }

Baronin (mit einigen Schritten nach rechts an ihre frühere Stelle).

So geh! Er, aber laß Er mich nicht lange warten!

Baculus. Nun, Herr Stallmeister, gute Unterhaltung;

meinetwegen braucht Er sich keinen Zwang anzuthun; ich bin nicht eifersüchtig, hähähä!

Baronin und Baron (wenden sich im Gespräch nach hinten).

Pancrattus (leise zu Baculus). Wie steht's denn?

Baculus (leise erwidern). Se nun —

Pancrattus (ebenso). Gut?

Baculus (ebenso). Passabel.

Pancrattus (ebenso). Also Hoffnung?

Baculus (ebenso). Wie närr'sch! hähähä!

Pancrattus (ebenso). Freut mich — wie närr'sch — hahaha!

Beide (lachend durch die Mittelthür links ab).

Fünftehnter Auftritt.

Baronin Freimann, Baron Krontal zu ihrer Linken.

Baron (sie vorführend). Nun höre mich an, Gretchen; wir wurden vorhin gestört. Ich bin Witwer, wohlhabend. Mit vieler Überlegung wählte ich mir eine Frau und war unglücklich. Als sie starb, wollte ich nie wieder heiraten. Ich führte Monate lang ein qualvolles Leben, der Weltschmerz erfaßte mich und ich wollte mich bereits erschießen — ich habe mich nicht erschossen.

Baronin. Das seh' ich.

Baron. O es kann noch dahin kommen!

Baronin. Das verhüte Gott!

Baron. Da nun das erste Mal Überlegung und Rücksicht mich so bitter getäuscht, so beschloß ich bei der zweiten Wahl ganz ohne alle Rücksichten zu verfahren. Kurz, Gretchen, als ich dich erblickte, da swar mir's, wenn gleich meine Augen dich zum erstenmale sahen — als hätte dich mein Herz schon längst gekannt; mein Schmerz wurde milder, und plözlich stand es fest vor meiner Seele: diese wird mein Weib!

Tr. 10. Duett.

Baronin (sich verwundert stellend). Ihr Weib?

Baron (seurig). Mein teures Weib!

Baronin (nato). Das wäre viel Ehre

Für mich, doch gehet das nicht an;

In unserm Dorf hat jede Frau
Nicht mehr als einen Mann.

Baron. Noch bist du frei.

Baronin. Nicht frei, ich bin versprochen.

Baron (heftig). Entfage jenem Band.

Baronin. Das wäre Treu' gebrochen.

Baron. Gesezt, dein Bräutigam tritt dich
Mir ab, wärst du dagegen?

Baronin. Der Herr ist viel zu vornehm mir.

Baron. Laß, Holbe, dich bewegen!

Reich bin ich auch und vornehm.

Baronin. Auch?

Baron. Vielleicht;

Doch soll dich das nicht blenden:

Von meiner Lieb' allein —

Baronin (enttäuscht). Ach so —

Baron. Laß mich vollenden.

Von meiner heißen Lieb' allein

Red' ich zu deinem Herzen.

Wirst du noch ferner grausam sein,

Erwachen alle Schmerzen

Aufs neu' in mir!

Nicht trag ich mehr dies Leben; preisgegeben

Fühl' ich mich der Verzweiflung wieder;

Ein tödend Gift oder Blei, einerlei,

Gift oder Blei, was es auch sei,

Soll mir willkommen sein,

Zu enden meine Pein.

Baronin (ironisch). Ach Gott, das wär' doch Schade

Um ein so junges Leben;

Mich jammert Ihre Lage,

Doch hat es keine Not,

Vor Liebe heutzutage

Schießt keiner sich mehr tot.

Beide (für sich). Ist } sein } Plan, mich zu necken, abzuschrecken?
 ihr }

Fühlt } sein } Herz wirklich Liebe, wahre Triebe?
 ihr }

Sei, das schmeichelte mir sehr, ja wahrhaftig!

Zwar gelobt' ich hoch und teuer,

Mich an Hymens heil'gem Feuer

Zu erwärmen nimmermehr;

Doch man müßte es probieren,

Und noch einmal es riskieren,

Vielleicht wird ein dauernd Glück erreicht. —

Baron. So zweifelst du an meinem Wort?

Baronin. Ich bitte, lassen Sie mich fort.

Baron. Sei offen, Kind, mißfall' ich dir?

Baronin. Davon ist keine Rede hier.

Baron. Bin ich so häßlich?

Baronin. Nein!

Baron. Dir ganz zuwider?

Baronin. Nein!

Baron. Bin ich so häßlich?

Baronin. Nein!

Baron. Dir ganz zuwider?

Baronin. Sie sind so ernst.

Baron. Das macht der Schmerz;

Soll mein Benehmen anders sein?

Baronin. 's ist etwas wild.

Baron. Das macht der Schmerz.

Ich bin ein Mensch voll lauter Schmerz,

Bis ich erzwungen hab ein Herz,

Das mich dem Dasein wiedergiebt,

Das mich versteht, das mich liebt.

Baronin (mit verstelltem Weileid).

Ich zweifle fast, daß ich es kann,

Sie armer, schmerzreicher Mann.

Baron (entschlossen). Wohlau, du willst nicht, daß ich lebe?

Baronin. Ach Gott, es fällt mir ja nicht ein.

Baron. Wohlan, der Tod, er ende meine Pein!

(Er geht bis zur Mittelthür links und wendet sich.)

Ich gehe.

(Man hört durch das Fenster links vorn den beginnenden und sich nach und nach verstärkenden Regen.)

Baronin (in anscheinender Verzweiflung).

Wünsche wohl zu leben.

Baron. Von Leben kann nicht Rede sein.

Baronin (ironisch). So wünsch' ich wohl zu sterben.

Baron (forschend).

Es würde wohl mein Tod dich gar erfreun?

Baronin (ärgertlich). So argen Scherz zu treiben!

Baron. Ein Scherz? Ein Scherz?

Wohlan! nun laß ich's bleiben.

Baronin (trontsch). Es wär' auch wirklich Schade

Um ein so junges Leben;

Mich jammert Ihre Lage,

Doch hat es keine Not,

Vor Liebe heutzutage

Schießt keiner sich mehr tot!

Beide (für sich). Ist { sein } Plan, mich zu necken, abzuschrecken?

Fühlt { sein } Herz wirklich Liebe, wahre Triebe?

Ei, das schmeichelte mir sehr, ja wahrhaftig!

Zwar gelobt' ich hoch und teuer,

Mich an Hymens heil'gem Feuer

Zu erwärmen nimmermehr;

Doch man müßte es probieren,

Und noch einmal es riskieren,

Vielleicht wird ein dauernd Glück erreicht.

(Der Regen ist durch das Fenster links vorn mit voller Gewalt hörbar.)

Baculus (kommt durch die Mittelthür links).

Sechzehnter Auftritt.

Baronin Freimann rechts vorn. Baron Kronthal Mitte, Vaculus zu seiner Linken zurückstehend.

Baculus (im Eintreten). Das ist ein Wetterchen draußen, wie bei der Sündflut. Wie sollen wir denn nun nach Hause kommen?

Baron. Eben recht. Ich habe mit Ihm zu reden, Herr Schulmeister. — Wer kommt?

Graf (kommt durch die Mitteltür rechts).

Siebzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Graf von Eberbach tritt zwischen den Baron und Vaculus.

Graf. Was soll das heißen? Wir warten auf den Herrn Stallmeister bei Tische, aber wie es scheint, neigte sich sein Appetit nach etwas anderem.

Baculus (beiseite). Häähäh! die Geschmäcker sind verschieden! Baron. Und wenn ich in der That Ihrer interessanten Unterhaltung eine noch interessantere vorgezogen hätte?

Graf. Mit einem Bauermädchen? Sehr schmeichelhaft für meine Frau.

Baron (leise zum Grafen). Herr Bruder, das Mädchen ist bezaubernd!

Graf (ebenso). Der Meinung bin ich auch.

Baron (ebenso). Wenn du wüßtest —

Graf (ebenso). Was denn?

Baron (ebenso). Nun später, wenn wir allein — (Er winkt Baculus und wendet sich mit ihm nach links hinten.)

Baronin (zieht sich nach rechts hinten zurück.)

Graf (für sich). Ich glaube, der will hier Hahn im Korbe sein? Ja prosit! du kommst mir gerade recht! (Ant.) He, Vaculus!

Baculus (schnell vorkommend). Gräßliche Gnaden!

Baron (tritt nach rechts hinten zur Baronin).

Graf (zu Vaculus). Meine Gemahlin hat ein gutes Wort für Ihn eingelegt, und werde ich rücksichtlich dessen milder gegen Ihn verfahren.

Baculus (hatblaut). Dank, o Sophocles!

Graf. Was sagt Er?

Baculus. Ich sage allzugnädig!

Graf. Halt! Die Sache ist damit noch nicht abgethan; doch da es spät, und der Jäger Thomas nicht anwesend ist, so mag Er für heute nach Hause gehen; morgen wollen wir den Fall näher untersuchen.

Baculus. Wollen der Herr Graf nicht huldreichst eine Droschke kommandieren; draußen befindet sich eine überaus feuchte Atmosphäre.

Graf. Unverschämt ohne Gleichen! Am Ende soll ich Ihn noch mit vier Pferden nach Hause fahren lassen!

Baculus. Aber dieser enorme Regen —

Graf. So mag Er im Schlosse bleiben.

Baculus. Ja, aber meine Braut?

Graf. Auch die, das versteht sich.

Baculus. Meine Braut? (überlegend.) Ja so, die da!

Graf. Die da? Hat Er mehr als eine?

Baculus. Behüte, ich dachte nur —

Baronin (mit welcher der Baron inzwischen gesprochen, zu Baculus). Geb' Er sich doch mit dem Denken lieber gar nicht ab.

[Graf. Sie kann — bei der Kammerjungfer schlafen, wenn sie will.

Baculus. Bei der Kammerjungfer? Häähäh! Nun, meinethalben, wenn die Kammerjungfer es zufrieden ist.

Baronin. Ach, wenn's der gnäd'ge Herr vergönnte, so bliebe ich gern hier im Saale.

Graf (beiseite). Desto besser. (laut.) Wie es dir gefällt, mein Kind. (Zu Baculus.) So kann Er beim Verwalter schlafen.

Baronin. Wie, ich soll allein hier bleiben?

Baculus (zur Baronin). Na, Seine Unschuld wird doch hier nicht in Gefahr kommen.

Graf. Wessen Unschuld?

Baculus. Ich meine den Verwalter, wenn ich —

Baronin (hat sich inzwischen unauffällig Baculus genähert, leise). Entweder Er bleibt hier, oder ich verrate alles.

Baculus (leise). Nun meinethwegen, wenn Er gar so zimperlich thut —]

Baron (zum Grafen vortretend). Ich dünkte auch, es wäre dem Anstande gemäß —

Graf. Ah, der Herr Stallmeister auch noch da? (Zu Baculus, nach links zeigend.) Wohlan, so setz' Er sich in jenen Lehnstuhl. (Für sich.) Hoffentlich schläft Er bald ein.

Baronin (aus ihrem Arbeitskörbchen ein Strickzeug nehmend). Ich setze mich hierher und stricke — o ich will mir schon die Zeit vertreiben! (Sie setzt sich rechts zum Sofa.)

Baculus (beiseite). Der wird einen guten Stiefel stricken. (Er setzt sich links vorn.)

Graf. Herr Stallmeister, ich wünsche wohl zu schlafen.

Baron. Ich habe noch keinen Schlaf.

Graf. Mir geht es eben so.

Baron. Da bleibt weiter nichts übrig, als uns gegenseitig zu amüfieren.

Graf. Ich bin dabei. Vielleicht noch eine Partie gefällig?

Baron. Ich stehe zu Dienst. (Für sich.) Wüßit' ich ihn nur zu entfernen!

Graf (ebenso). Der Satan weicht nicht von der Stelle. (Weide treten hinter das Billard, bereiten sich zum Spiel und sehen die Bälle.)

Baronin (beiseite). Die Nacht scheint amüfsant zu werden. **Baculus** (ein Gesangbuch aus der Tasche ziehend). Ich will den Choral für morgen noch einmal durchnehmen.

Tr. 11. Quintett.

Baron. Ich habe Nummro eins.

Graf. Sie setzen aus.

Baron. Doch sind Sie mir weit überlegen.

Graf. So geb' ich Ihnen vor.

Baron. Wie viel?

Graf. Wohlan, ich gebe vierundzwanzig.

Baron. Meinnetwegen. (Er pößt.)

Baronin (für sich). Ich glaube gar, man spielt um mich!

Graf (pößt).

Baronin (für sich). O wie will ich morgen lachen,

Denn die beiden Herren machen
Sich gewaltig lächerlich.

Graf, Baron (jeder für sich).

Aus dem Zimmer ihn zu treiben,
Um allein bei ihr zu bleiben,
Ganz allein bei ihr zu bleiben,
Sei mein Streben, ist mein Plan.

Vaculus (singt mit lauter Stimme aus dem Gesangbuch).

„Wach' auf, mein Herz, und singel“

Baronin, Graf, Baron (zu Vaculus).

Welch' Gebrülle! Seid Ihr toll?
Sagt, was das bedeuten soll?

Vaculus (sich entschuldigend).

Ich glaub', es sollte mir gelingen,
Mich in sanften Schlaf zu singen.

Graf und Baron. Schlaft, doch brüllet uns nichts vor.

Vaculus. Gut, so leg' ich mich aufs Ohr.

(Er legt sich zurück und schläft.)

Graf. Wie steht das Spiel?

Baron. A point.

Graf. A point! wohlan! (Er will stoßen.)

(Es klingelt im Zimmer rechts.)

Graf (verdrissetlich). Die Gräfin klingelt.

Was will sie noch so spät?

Baron (auf den Grafen zeigend).

Da würd' es doch wohl schicklich sein,
Daß jemand zu ihr geht.

Baronin (schnell). Gleich will ich hin zu ihr.

Graf (schnell). Nein, bleibe, liebes Kind.

(Für sich.) Sie blieb' am End' bei ihr.

(Waut.) Ich geh' zu ihr geschwind.

(Vaculus rüffelnd.)

He, Alter! schickt es sich, zu schlafen
Zu Gegenwart des Herrn Grafen?

Baculus (ermuntert sich).

Baron (ärgertlich). Wie böshaft!

Graf (zu Baculus). Hübsch die Augen klar!

Baronin (für sich). Zum Wächter stellt er ihn wohl gar.

Graf (für sich). Nun sind sie mind'stens nicht allein,

Da darf er auch nicht zärtlich sein.

(Ab nach rechts.)

Achtzehnter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Grafen von Eberbach.

Baron (wirft das Queue aufs Billard, leidenschaftlich zur Baronin).

Laß mich nicht in Zweifel schweben,

Denn du weißt, es gilt mein Leben,

Daß du willst dein Herz mir weihn,

Mein fürs ganze Leben sein.

Graf (tritt von rechts wieder ein).

Neunzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Graf von Eberbach tritt wieder zum Billard.

Graf. Da bin ich wieder.

Baron (für sich). Verwünscht!

(Er tritt zum Billard und nimmt das Queue wieder auf.)

Graf. Die Frau Gräfin möchte wissen,

Ob ihr Reitpferd wieder wohl.

Baron. Werde ihr zu Diensten stehn morgen früh.

Graf (schneel). Nein, gleich, im Augenblick.

Baronin (für sich). Aus dem Zimmer ihn zu treiben,

Ist sein Streben nur allein.

Baron (für sich). So geh' ich, doch nicht lange

Laß ich beide hier allein.

Graf (für sich). Aus dem Zimmer ihn zu treiben,

Ist mein Streben nur allein.

Baculus (für sich). Keine Ruhel wohl, so will ich
In die Ohren ihnen schrein.

Graf (zum Baron). Wie steht das Spiel?

Baron (mit Bezug auf die Baronin). A point!

Baronin (spelmäßig). A point!

(Für sich.) Meine Liebe zu erringen,
Dürfte endlich ihm gelingen;
Diese Spröde zu bezwingen,
Ist sein Streben nur allein!
Schmeichelhaft, ich muß gestehen,
Ist, sich so geliebt zu sehen,
Und ich glaube, daß sein Flehen
Werde nicht vergebens sein.

Baron und Graf (für sich). Ihre Gunst mir zu erringen,
Wird mir sicher noch gelingen;
Diese Spröde zu bezwingen,
Streb' ich nur allein!
Noch will sie mich nicht verstehen,
Doch Geduld, wir werden sehen,
Und ich hoffe, daß mein Flehen
Nicht vergebens werde sein.

Baculus. „Wach auf, mein Herz und singe!“

(Für sich.) Ach, wann werd' ich endlich sehen,
Daß die Herren schlafen gehen?
Denn bevor das nicht geschehen,
Wird kein Schlummer mich erfreun. (Er schläft.)

Baron (ab nach rechts).

Zwanzigster Auftritt.

Die Vorigen ohne den Baron Kronthal.

Graf (zur Baronin tretend). Goldes Kind, willst du nicht sehen
Mich vor Liebe gleich vergehen,
Reiche, denn ich schmachte sehr,
Mir zum Kuß dein Mündchen her.

Baronin (verschämt aufstehend, ihm entschläpfend und zu Baculus laufend). Ach, der Herr will mich nur necken!

Graf. Halt, mein Kind, was willst du thun?

Baronin (ironisch). Meinen Bräut'gam will ich wecken.

Graf. Nicht doch, laß den Alten ruhn.

Baronin (wie oben). Ei was, es schickt sich nicht zu schlafen
In Gegenwart des Herren Grafen.

Graf (näher sich ihr). Laß die Possen!

Baronin. Soll ich schrei'n?

Graf (bringend, sie umarmend). Nur ein Küßchen.

Baronin (schläft an ihm vorüber nach rechts und setzt sich dort nieder).

Nein, nein, nein!

Barou (tritt schnell wieder von rechts ein).

Einundzwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Baron Kronthal tritt wieder zum Billard.

Baron. Da bin ich wieder.

Graf (ärgerlich zum Billard tretend). Verwünscht!

Baron. Dem Herrn Grafen hat's gefallen,

In April zu schicken mich.

Graf. Ei, es sagte doch die Gräfin —

Baron. Nein, mein Herr, Sie irrten sich.

Graf. Ei, da bitt' ich um Verzeihung,

Sicher hatt' ich mich verhört.

Baron. Wie steht das Spiel?

Graf (mit Bezug, sich den Mund wischend). A point!

Baron. A point?

Baronin (schelmisch). A point!

Baronin, Baron, Graf. Einer führt den andern an!

Baculus (erwachend). Weil ich doch nicht schlafen kann,

Fange ich zu singen an:

„Wach' auf, mein Herz und singe!“

(Für sich). Ach, wann werd' ich endlich sehen,

Daß die Herren schlafen gehen?

Denn bevor das nicht geſchehen,
Wird kein Schlummer mich erfreuen.

Baronin (für ſich). Meine Liebe zu erringen,
Dürfte endlich ihm gelingen;
Dieſe Spröde zu bezwingen,
Iſt ſein Streben nur allein!
Schmeichelhaft, ich muß geſehen,
Iſt, ſich ſo geliebt zu ſehen,
Und ich glaube, daß ſein Flehen
Werde nicht vergebens ſein.

Baron und Graf (für ſich). Ihre Gunſt mir zu erringen,
Wird mir ſicher noch gelingen;
Dieſe Spröde zu bezwingen,
Streb' ich nur allein!
Noch will ſie mich nicht verſtehen,
Doch Geduld, wir werden ſehen,
Und ich hoffe, daß meine Flehen
Nicht vergebens werde ſein.

Baron. Doch nun dächt' ich, wir beendeten
Das Spiel. Was meinen Sie?

Graf. Geru.

Baron (für ſich). Ich geh' nicht von der Stelle.

Graf (für ſich). Ich bleib' hier bis morgen früh.

Beide (fangen wieder an zu ſpielen).

Baronin (beſette). In der That, ich bin begierig,
Wie ſich end'gen wird die Scene.

Baculus (ärgerlich für ſich).

Sie fangen wieder an! Noch keine Ruh!
Wir fallen wahrlich vor Schlaf die Augen zu.

Graf und Baron (ſpielen weiter).

Baron. Wenn nur ein Ballen mir gelang'!

Graf. Sie ſpielen ohne all Deſſein.

Baron. Ohne Deſſein? Da muß ich lachen.

Graf (auf das Billard zeigend).

Dieſer Ballen war zu machen.

Baron (lachend). Der gehört ja gar nicht mein.

Graf. Herr, was reden Sie für Sachen?

Baron. Lassen wir das Spielen sein.

Graf (ausfallend). Sie sind Streiter!

Baron (heftig). Oder Sie!

Graf. Sie!

Baron. Sie!

Graf. Sie!

Beide. Sie!

(Durch das Demonstrieren mit den Queues berühren sie die Lampe, der Schieber fällt herab und die Lampe verlöscht.)

(Es wird dunkel.)

Alle. Das ist das Ende von dem Streit,

Nun sitzen wir in Dunkelheit.

Graf (für sich). Das ist mir lieb!

Baron (eifersüchtig). Fataler Streich!

Baronin (mißbilligend). Das geht zu weit!

Baculus. Welch' tolles Zeug!

Graf. Zu mir, mein Kind, ich suche dich!

Baron. Zu mir, mein Kind, ich schütze dich!

Baronin. Gefährlich wird es nun für mich!

Baculus. Nun haschen sie im Dunkeln sich!

Graf (schläft mit den Worten „das ist mir lieb“ zur Baronin; diese springt auf, entwischt ihm und läuft bei Baculus vorbei, um das Billard herum, der Graf ihr nach, hinter ihm der Baron; nachdem sich alle drei einigemal herumgejagt, jedoch ohne sich zu fassen, tritt die Gräfin im Negligé von rechts aus ihrem Zimmer und gerade zwischen den Grafen und die Baronin. Ersterer umarmt die Gräfin, in der Meinung, die Baronin erwischte zu haben; der Baron schießt vorbei und packt den sich eben vom Stuhl erhebenden Baculus, ihn festhaltend. Zu gleicher Zeit tritt durch die Mittelthür rechts Pancrattus mit zwei Dienern ein, die Armleuchter mit brennenden Kerzen tragen, welche sie auf die Tische rechts und links setzen und sich dann durch die Mittelthür rechts entfernen.

(Es wird hell.)

Zweiundzwanzigster Auftritt.

Die Vortgen. Gräfin von Eberbach, Pancratius.

Graf und Baron (ihren Irrtum erkennend, stehen beschämt).
Pancratius (spricht). Hier ist ja ein Geschrei wie närr'sch!

Stellung:

*	*	*	*
	Gräfin	Pancratius	Baron
*		*	*
Baronin		Graf	Baculus

Pancratius (zündet sofort die Villarblampe wieder an).

Gräfin. Welch' unruhvolles Treiben!

Wer störte meinen Schlummer?

Baron (verlegen). Wir spielten.

Graf (ebenso). Wir spielten.

Gräfin (ironisch). Aha!

Graf. Und kamen sehr in Rage.

Baronin (herzutretend). Ich strickte!

Baculus. Ich nickte!

Gräfin. Aha!

Graf. Das gab Carambolage.

Gräfin. Das leuchtet mir schon ein.

Nur glaub' ich, daß Ihr Spiel

Der holden Jungfrau viel

Von ihrem Schlummer raubt;

Drum sei es ihr vergönnt,

Der süßen Ruh zu pflegen

Bei mir, auf meinem Zimmer. (Zum Grafen.)

Sie haben nichts dagegen?

Baronin (küßt der Gräfin die Hand).

Baculus (spöttisch für sich). Ei, ein gewagter Schritt!

Jetzt nimmt sich die Frau Gräfin

Gar den Studenten mit.

Baronin, Gräfin (für sich). Wie ein Schlag aus heitern Höhen

Graf	} ihr	Wort und beide stehen
	} mein	

Sie beschämet da vor } ihr.
 } mir.
 Darum müssen ohne Säumen
 Sie den Unmut nun verträumen,
 Heut' bezähmen die Begier.
 Darum müssen beide ohne Säumen
 Zähmen die Begier.
 Gute Nacht! gute Nacht! gute Nacht!

Graf, Baron (für sich). Wie ein Schlag aus heitern Höhen
 Traf ihr Wort und beide stehen
 Wir beschämet da vor ihr.
 Darum wollen ohne Säumen
 Wir den Unmut nun verträumen,
 Heut bezähmen die Begier.
 Darum müssen beide ohne Säumen
 Zähmen die Begier.
 Gute Nacht! gute Nacht! gute Nacht!

Vaculus (für sich). Wie ein Schlag aus heitern Höhen
 Traf ihr Wort und beide stehen
 Sie beschämet da vor ihr.
 Beide wachten ohne Säumen
 Auf aus ihren Liebesträumen;
 Wüßten sie Bescheid gleich mir.
 Beide wachten auf aus ihren Träumen,
 Wüßten sie Bescheid gleich mir.
 Gute Nacht! gute Nacht! gute Nacht!

Graf (begleitet die Gräfin bis zur Thür rechts).
 Gräfin und Baronin (entfernen sich nach rechts).
 Graf (entfernt sich durch die Mittelthür links).
 Pancratius (folgt ihm mit einem Armeuchter).

Dreiundzwanzigster Auftritt.

Baron Kronthal, Vaculus zu seiner Linken.

Baron (anscheinend dem Grafen folgend und an der Thür umkehrend;
 für sich). Wahrhaftig, lebten wir noch in finstern Zeiten, so

würde ich glauben, das Mädchen habe mir einen Liebes-
trank gegeben. (Baut.) He! Schulmeister!

Saculus. Noch keine Ruhel! Was beliebt?

Baron. Ich habe Euch einen Vorschlag zu machen. Wenn
Ihr einwilligt, so geb' ich Euch mein Wort, daß Ihr nicht
allein Euer Amt behalten, sondern noch tausend Thaler oben-
drein verdienen sollt.

Saculus. Ei der tausend! wie denn das?

Baron. Wollt Ihr mir Eure Braut abtreten?

Saculus. Meine Braut? Ei heileibel! was will der Herr
denn mit meiner Braut anfangen?

Baron. Ich will sie heiraten. [Das holde Wesen machte
gleich, als ich sie in Eurem Dorfe sah, einen tiefen Eindruck
auf mich.]

Saculus. Das glaub' ich wohl, aber ich habe meine
Braut lieb.

Baron. Sind Euch tausend Thaler nicht noch lieber?

Saculus (überlegend). Tausend Thaler? Nein, Herr Stall-
meister, tausend Thaler sind mir nicht lieber.

Baron. Aber zweitausend?

Saculus. Zweitausend? (Für sich.) Poß Adam Kiese
und Pestalozzi! (Baut.) Nein, auch zweitausend Thaler sind
mir nicht lieber.

Baron. Aber fünftausend?

Saculus. Fünftausend! — Alle Wetter, Herr Stallmei-
ster, wenn das Ihr Ernst ist, und meine Braut nichts da-
wider hat —

Baron. Ihr müßt sie zu überreden suchen.

Saculus. Das wird schwer halten, sie liebt mich un-
menschlich, in acht Tagen sollte ja unsre Hochzeit sein.
[Wie wär' es denn, wenn ich sie erst auf ein Jahr heiratete,
und wir machten hernach das Geschäft ab?]

Baron. Wo denkt Ihr hin! Morgen oder nie! Morgen
mit dem Frillheften.

Saculus. In Gottes Namen denn, ich will's versuchen.
Aber] geben Sie acht, sie wird nicht wollen.

Baron. Sie wird wollen — wir sind schon halb und
halb einig.

Saculus. So? Das wär' der Teufel!

Baron. Überlegt es wohl! Mit fünftausend Thalern könnt Ihr Euch ein schönes Glütchen kaufen, und Bräute giebt's ja noch genug in der Welt. Morgen mit dem Frühheften erwarte ich Euren Entschluß. (Er geht durch die Mittelthür links ab.)

Vierundzwanzigster Auftritt.

Baculus allein.

Fr. 12. Arie.

Baculus. Fünftausend Thaler! Fünftausend Thaler!

Träum' oder wach ich? Zitt'r' und zag' ich?

Wein' oder lach' ich? Götter, was mach' ich?

Wahr bleibt es ewig doch, das Glück ist kugelrund,

Vor kurzem war ich noch ein rechter Lumpenhund;

Nicht sehr viel mehr als Mensch und Christ,

Und nun auf einmal — Kapitalist!

Dir dank' ich, ew'ges Fatum,

Setzt meines Glückes Statum! (Überlegend.)

Doch wenn Gretchen, thränenvoll,

Mich um Gottes willen bittet,

Daß ich sie behalten soll?

Wenn sie schmeichelt und mich streichelt,

Was bis jetzt noch nie geschah;

Wenn sie jammert, mich umklammert?

Lieber Gott, was mach' ich da?

(Sprechend.) Thun Sie mir den einz'gen Gefallen und sagen

Sie mir: was mach' ich da? (Nach kurzem Bedenken.)

Kann alles nicht helfen, ich schlage sie los,

Denn fünftausend Thaler sind gar zu viel Moos.

Und nun heißt es, überlegen,

Was fang' ich mit Gottes Segen,

Mit dem Kapitale an?

Soll ich ein Gelehrter bleiben?

Oder 's Merkantilische treiben?

Baue ich mir ein Palais?

Oder werde Knechtier?

Kaufe ich mir Staatspapiere,
 Oder schenk' ich bayer'sche Biere?
 Treibe ich Ökonomie, baue ich ein Livoli?
 Doch warum die Zeit jetzt töten,
 Und mit Plänen martern mich?
 Habe ich erst die Moneten,
 Findet schon das Weit're sich.
 Fünftausend Thaler! Das ist ein Wort,
 So voluminös, so nummerös,
 So pekuniös, und so famös!
 Beschlossen ist's im Westenplan,
 Ich werd' ein hochberühmter Mann!
 Es fauset und brauset, es sumset und brumset,
 Es schimmert und flimmert, es krabbelt und zappelt
 Im Körper, vor Augen und Ohren mir.
 Beschlossen ist's im Westenplan,
 Ich werd' ein hochberühmter Mann!
 (Er geht rasch und aufgeblasen durch die Mittelthür links ab.)

Dritter Aufzug.

Part am gräflichen Schlosse,

hinten durch eine Mauer mit einem Gitterthor in der Mitte geschlossen.
 Rechts über einige Stufen der Eingang in das Schloß; davor eine
 Laube, worin eine Bank. Links hinten ein Pavillon.

Erster Austritt.

Graf von Eberbach kommt von rechts hinten.

Tr. 13. Arie.

Wie freundlich strahlt die holde Morgensonne
 Auf mich herab, auf diesen Tag der Wonne!
 Bald naht der Dorfbewohner frohe Schar,
 Sie bringet Wünsche mancher Art mir dar.

„Gesundheit langes Leben“,
So schallt's vom Mund der Gäste!
Doch wünsch' ich mir daneben
Das Köstlichste, das Beste! —
Heiterkeit und Fröhlichkeit!
Ihr Götter dieses Lebens,
Euch zu sehen, zu erfreuen,
Ist das Ziel des Strebens!
O du holde Seligkeit,
Die des Menschen Herz erfreut,
Sübelnd ruf' ich aus, ziehe nie hinaus!
O holde Göttin Freude,
Gieb mir immer das Geleite!
[Seh' ich Blumen blühen,
Will's mich immer ziehen,
Sie sogleich zu pflücken,
Mich damit zu schmücken.
Ja, es bringt mir jede Sonne
Neue Lust und neue Wonne!
Kommt auf meinen Wegen
Etwas mir entgegen,
Was die Freude stört,
Lust in Schmerz verkehrt,
Werden stiller meine Lieder!
Aber gleich sing' ich doch wieder:
Heiterkeit und Fröhlichkeit!
Ihr Götter dieses Lebens,
Euch zu sehen, zu erfreuen,
Ist das Ziel des Strebens!
O du holde Seligkeit,
Die des Menschen Herz erfreut,
Sübelnd ruf' ich aus: ziehe nie hinaus!
O holde Göttin Freude,
Gieb mir immer das Geleite!]
Hübsche Mädchen, hübsche Frauen,

Kann ich euch nur immer schauen!
 Holde Sterne meines Lebens,
 Ihr ruft nie, nein, nie vergebens.
 Doch durch Liebe nicht allein
 Zieht die Freude bei mir ein.
 Sinkt der Abend nieder,
 Dann im Kreis der Brüder,
 Wenn Champagner winket,
 Wenn man jubelt, trinket,
 Dann ertönen meine Sänge
 Bei der Laute froher Klänge:
 Heiterkeit und Fröhlichkeit!
 Ihr Götter dieses Lebens,
 Euch zu sehen, zu erleben,
 Ist das Ziel des Strebens!
 O du hohe Seligkeit,
 Die des Menschen Herz erfreut,
 Jubelnd ruf' ich aus: ziehe nie hinaus!
 O holde Göttin Freude,
 Gib mir immer das Geleite!
 Durch Liebe, Sang und Wein,
 Zieht die Freude bei mir ein!

Baron (kommt von links hinten).

Zweiter Auftritt.

Graf von Eberbach, Baron Kronthal zu seiner Linken.

Baron (spricht). Sieh da, der Herr Graf —

Graf. Ah — der Herr Stallmeister —

Baron. Auch schon aus den Federn?

Graf. Ich — botanisire, und Sie?

Baron. Ich — botanisire auch.

Graf (lachend). Ja, du siehst mir auch aus, wie lauter Botanik. Die Wahrheit zu sagen, Herr Bruder, du siehst recht kläglich aus.

Baron. Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugethan.

Graf. Wohl aus Ärger, weil ich dir gestern nicht das Feld überlassen wollte? O du spieltest in deiner Verliebtheit eine äußerst komische Figur.

Baron. Komisch oder nicht, so viel ist gewiß, daß mich dein Betragen gegen das junge Mädchen empörte.

Graf. Mein Betragen? Was soll das heißen?

Baron. Ich hoffe, jede andere Erklärung werde überflüssig sein, wenn ich dir sage, daß ich Gretchen zu meiner Gattin erwählt habe.

Graf. Zu deiner Gattin? [Hahaha!]

Baron (lächelt). Herr Bruder, ich verbitte mir dies Lachen. Die Sache ist allerdings eher zum Weinen. — Sei gescheit, Herr Bruder, das Mädchen ist ja versprochen.

Baron. Ich schmeichle mir, alle Hindernisse beseitigen zu können.

Graf. Also es wäre wirklich dein Ernst?

Baron. Mein völliger Ernst.

Graf. Und meine Schwester —

Baron. Die wird schon einen Mann finden.

Graf. Das Urteil der Welt —

Baron. Mein Glück gilt mehr.

Graf. Eben deswegen; und] weist du denn schon, ob das Mädchen deiner wert, ob sie dich liebt?

Baron. Nein, Bruder, das weiß ich eben noch nicht. Aber —

[Graf. Na, also —

Baron. Sie hält noch zurück, sie will mich prüfen, sich an meinem Schmerz weiden.] Willst du mir einen Gefallen thun?

Graf. Was denn?

Baron. Ich will sie hier erwarten. Verlaß mich.

Graf. Gern. (Einige Schritte zurücktretend und nach links hinten hinaussehend.) Aber du wirst gestört werden, es kommen Leute.

Baron (nach rechts vorn zur Laube gehend). Sie werden vorüberziehen.

Graf. Eine Garnitur allerliebster Mädchen.

Baron (sich schnell wendend). Wahrhaftig? (Er faßt sich.) Mir sehr egal! (Er setzt sich in die Laube.)

Graf. Demen muß ich guten Morgen wünschen. (Er geht auch in die Laube.)

Baron. Was willst du denn hier?

Graf. Dableiben.

Baron. Aber du wolltest ja —

Graf. (an seiner Rechten Platz nehmend). Wir haben doch beide Platz.

Dritter Austritt.

Die Vorigen in der Laube. Junge Mädchen aus dem Dorfe, geschmückt und Guirlanden tragend, kommen von links Mitte durch das Gitterthor.

Fr. 14. Ensemble.

Chor. Um die Laube zu schmücken zu Freude und Glanz,
 Gilet Blumen zu pflücken und windet den Kranz.
 Ach, wir möchten gern dem Herrn es sagen,
 Daß im Herzen wir ihn alle tragen.
 Wenn sein Aug' auf einem ruht,
 Wird ein'm so wonnig, wird ein'm so gut.
 Ganz apart ist seine Art und seine Weise.
 Um die Laube zu schmücken zu Freude und Glanz,
 Gilet Blumen zu pflücken und windet den Kranz.
 Unser Bestreben ist nur allein,
 Für so viel Güte dankbar zu sein.

Die Mädchen (wenden sich nach der Laube und werfen, als sie den Grafen erblicken, mit einem Schrei ihre Guirlanden weg und wollen davonlaufen).

Graf (vertritt ihnen den Weg). Halt! Ihr schönen Kinder! Mädchen. Der gnäd'ge Herr!

Graf. Für so viel edle Denkart
 Werde nicht der Dank gespart.

Mädchen. Wir schämen uns.

Graf. Ei, warum schämen?

Mädchen. Sie könnten übel es wohl nehmen.

Graf. Mit nichten, meine Kinder!

Nichts kann den Herrscher wohl mehr erfreut,
 Als vom Volke so geliebt zu sein.

Und zum Beweise meiner Huld
Gelob' ich heut, bei Festes Glanz
Sede zu führen zum frohen Tanz.

Sa, heut' führ' ich jede zum frohen Tanz.

Baron (für sich). Der freud'ge Lärm mehrt meine Pein!

Graf. Das soll 'ne wahre Freude sein!

Mädchen (für sich). Er tanzt mit uns! ach, das wird herrlich sein!

Graf. Ihr könnt doch tanzen?

Mädchen (mit einem Knix). Ich tanze gut!

Andere (ebenso). Ich tanze besser!

Andere (sich vordrängend, ebenso). Auch ich! auch ich!

Graf. Was nicht der Ehrgeiz thut!

Wohlan, ihr holden Mädchen,

Laßt ein Pröbchen mich sehn.

Mädchen (drängen sich an ihn.) Sogleich, mit tausend Freuden,
Der Herr muß es verstehn.

Graf. Nicht all' auf einmal! 's wird besser sein,

Ich tanz' mit jeder zuerst allein.

Mädchen (unter sich).

's wird besser sein, es tanzet jede mit ihm allein.

Graf (walzt abwechselnd mit einigen).

Die Andern (sammeln sich, die Köpfe zusammensteckend und unter sich lästern). Die glaubt nun gleich, daß sie allein gefällt.

Wie sie sich ziert, wie sie die Beine stellt.

Seht doch nur hin, es ist zu lächerlich!

Da tanze ich doch etwas besser, ich.

Baron (in der Raube, für sich). Wie pocht mein armes Herz!

Könn' ich betäuben diesen Schmerz!

Vor Sehnsucht und Verlangen pocht mein Herz!

Die Andern. Seht nur hin, wir tanzen besser, viel besser!

Ach Gott, wie lächerlich! ach Gott, wie lächerlich!

Baron (erhebt sich, für sich). O welche Qual. Schmerz erfüllt

Muß ich einsam hier stehn,

Darf nicht im Tanze mit ihnen mich drehn.

Graf. Herrlich! prächtig! wunderschön

Wißt ihr im Tanze euch zu drehn. —

(Zum Baron.)

Gefällt dir dieses Treiben?

Wie kannst du ruhig bleiben?

Einige Mädchen (unter sich streitend).

Ich tanz' am besten, hat er gesagt.

Andere (ebenso). Nein ich, hat er gesagt!

Alle (den Grafen umringend). Wer tanzt am besten?

Graf. Jede gut auf ihre Art.

Noch kann bestimmt ich nicht entscheiden,

Da an der Reih' ihr all' nicht wart.

Die Mädchen (drängen sich vor).

Jetzt komm ich! jetzt komm ich! jetzt komm ich!

Graf. Nicht all' auf einmal! nicht all' auf einmal!

(Er beginnt wieder zu tanzen.)

Baron (für sich). O diese Qual, das Herz mir bricht!

Ich ertrag' es länger nicht; eine innre Stimme spricht:

Aus Verzweiflung ergieb dich den Scherzen,

Betäube die Schmerzen!

(Er kann sich nicht länger halten, ergreift ein Mädchen und walzt mit ihr.)

Graf (hat indessen mit seinen Tänzerinnen mehreremale gewechselt).

Die Mädchen (können sich auch nicht länger halten und walzen miteinander).

Gräfin (tritt plötzlich, von rechts aus dem Schlosse kommend, unter sie).

Die Mädchen (laufen schreiend durch das Sittertbor nach links Mitte davon).

Vierter Auftritt.

Graf von Eberbach rechts. Gräfin von Eberbach Mitte, Baron Kronthal zu ihrer Linken.

Graf und Baron (stehen in großer Verlegenheit da).

Gräfin. („Von diesen Mädchen, glaub' ich, ward die eine jetzt sinnlos, die anderen waren's schon vor Anbeginn.“) Nicht übel, meine Herren, ich wäunte beide noch in Momus Armen, und finde sie, wo forstliche Mädchen froh der Bacchen Tanz begehen. (Sie geht am Grafen vorüber nach rechts).

Graf (sich fassend). Verzeihe, liebes Kind, ich wollte dich überraschen.

Gräfin. In der That, das ist Ihnen gelungen.

Baron. Allerdings, wir wollten —

Gräfin. „Sie schweigen, eh' mich Ihre Rede ganz mit Zorn erfüllt.“

Graf. Ich weiß, du liebst die Bilder in Teniers Manier —

Baron. Da probierten wir eine Scene —

Graf. Bloß aus Liebe zur niederländischen Schule —

Gräfin. Ich will für diesmal das Märchen glauben, Herr Gemahl, verbitte mir jedoch die Vorstellung dieser niederländischen Scene, da schon die Probe mich nicht besonders enchanted hat. Reichen Sie mir Ihren Arm, das Frühstück erwartet uns auf der Terrasse.

Pancratius (kommt von rechts Mitte durch das Gitterthor).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Pancratius dem Baron zur Linken tretend.

Pancratius. Der Schulmeister Baculus wünscht den Herrn Stallmeister zu sprechen. (Reise zu ihm.) Er läßt Ihnen sagen, er hätte sie bei sich, wie nähr'ich.

Baron (für sich). Mein Gott!

Graf. Begleiten Sie uns zum Frühstück, Herr Stallmeister?

Baron. Ich erfahre soeben —

Graf (Reise zu ihm). Geh' mit, ich bitte dich.

Baron. Sie haben zu befehlen. (Zu Pancratius.) Er soll mich hier erwarten.

Graf, Gräfin und Baron (gehen nach rechts in das Schloß ab).

Pancratius (die Girlanden und Blumen aufrassend). Was ist denn hier geschehen? Die Blumen liegen ja herum, wie nähr'ich. (Durch das Gitterthor nach rechts Mitte laufend.) Nur näher, Herr Gewatter, der Herr Stallmeister werden gleich erscheinen. (Er geht nach rechts in das Schloß ab.)

Baculus und Gretchen (kommen von rechts Mitte durch das Gitterthor).

Sechster Auftritt.

Baculus, Gretchen zu seiner Sinten.

Gretchen (vorauslaufend). Und nun laß' Er mich in Ruhe! Er ist und bleibt ein eifersüchtiger Narr!

Baculus. Ein Narr war ich, so lange ich den Gedanken trug, dich zur Frau nehmen zu wollen; aber mit der Eifersucht, da ist's Matthäi am letzten.

Gretchen. Nun, Gott sei Dank!

Baculus. Du hast für weiter nichts zu danken, als daß ich dir nicht auf der Stelle den Hals umgedreht habe.

Gretchen. Wer Ihn so reden hörte, sollte glauben, es wäre was Entsetzliches geschehen.

[Baculus. Es ist auch was Entsetzliches geschehen, du Kreuzspinne, du!

Gretchen. Das ist nicht wahr, nichts ist geschehen, aber Er macht gar zu gern Lärmen um Nichts.]

Baculus. Nun höre ein Mensch diesen Tugendspiegel! Ich komme bei stockfinsterner Nacht nach Hause, denke: der Herr Stubenbursch wird wohl noch über den Schreibbüchern sitzen, aber profit die Mahlzeit! er ist im ganzen Hause nicht zu finden. Ist das Nichts?

Gretchen. Das war gewiß Nichts.

Baculus. Ich denke, du mußt doch deinem Gretchen eine gute Nacht wünschen, gehe hinüber, trete in ihre Stube: wer sitzt mit ihr auf dem alten ledernen Divan, im trauten Gespräche begriffen?

[Gretchen. Das war wieder Nichts.

Baculus. Der Teufel auch war das Nichts; das waren zwei mir sehr fatale Etwasse. Sind das deine Grundsätze? Ist das die Treue, mit der du noch gestern prahltest?

Gretchen. Meine Treue ist unverletzt, ich kann's beschwören — (weinend) Er aber bringt mich ins Geschrei um Nichts und wieder Nichts, wegen eines Menschen, der noch ein pures Kind ist.

Baculus. Das pure Kind trug, als ich es visierte, lauter Mordinstrumente bei sich, Scheren, Nähnadeln, Nadelbüchsen; wer weiß, was der im Schilde führt, die Ortsbehörde wird ihn schon abfassen.

Gretchen. Sei Er froh, wenn sie Ihn nicht faßt.

Baculus. Schweig, angehende Potiphar! In einen Sack würde ich dich stecken und in den Mühlbach werfen, wenn nicht zum Glück der Herr Stallmeister so ein Narr wäre, dich heiraten zu wollen.

Gretchen (sehr verwundert). Der Herr Stallmeister will mich heiraten?

Baculus. Ja, du Eidechse! rede mir nicht ein Wort dagegen, oder du spazierst in den Mühlgraben.

Gretchen. Ach, ich bin's schon zufrieden, wenn ich Ihn nur los werde, mein alter Schatz.

Baculus. Was ist das! beim Antigonus! nun ist's aus mit uns!

Gretchen. Aber ich kann noch gar nicht begreifen —

Baculus. Kann ich's denn begreifen? Wie es scheint, ist der Herr Stallmeister noch vernagelter als ich.

Gretchen. Das will viel sagen.

Baculus. Er zahlt mir fünftausend Thaler, daß ich ihm meine Ansprüche auf dich abtrete.

Gretchen. Ach, der liebe Herr!

Baculus. Wie sich der Basilisk freut, daß er mich los wird. (Auf den Pavillon links hinten zeigend.) Da tritt hinein! Ich muß erst meinen Handel ins reine bringen, ehe er dich sieht.

Gretchen. So lebe Er wohl, Herr Sebastian!

Baculus. Fahr' hin, Gomorrhaseele!

Gretchen (schluchzend). Ich danke Ihn für alle Liebe, die Er mir erwiesen; verzeih' Er mir, wenn ich Ihn jemals betrübt habe, und sei Er versichert, daß ich noch in späten Jahren dem Himmel dafür danken werde, (plötzlich heiter) daß er mir von Ihn geholfen hat, Er alter, grauföpfiger ABC-Schütz! (AB in den Pavillon links hinten.)

Siebenter Auftritt.

Baculus allein.

Baculus. Und das [Wesen] wollte mich nun jemals geliebt haben! — Ich vermute fast, daß es niemals der Fall war; oder ist sie nur darüber enttäuscht, daß ich sie verkaufe?

Paß! werden doch in England die Frauen verhandelt, und ich bin noch gar nicht verheiratet. Was ist dabei? Wer weiß, ob ich das Fünftausendthalergeschäft nicht in Zukunft ins große treibe. Übrigens ist jetzt mein Gewissen ganz beruhigt. Sie war meine Braut, und saß ohne meinen Konsens mit einem Studenten auf dem Divan. Und wenn eine Braut einmal mit einem Studenten auf einem ledernen Divan gefessen hat, dann — ist es eine lederne Geschichte! Ah! der Herr Stallmeister da!

Baron (kommt von rechts aus dem Schlosse).

Achter Austritt.

Baron, Baculus zu seiner Linken.

Baron. Da bin ich; habt Ihr über die Sache nachgedacht? Baculus (nimmt den Hut ab). Alles in Ordnung.

Baron. Habt Ihr mit Eurer Braut gesprochen?

Baculus. Et freilich.

Baron. Und sie willigt ein?

Baculus. Sie macht sich eine Ehre daraus.

Baron. O spricht, was sagte sie?

Baculus. Nun, sie sagte, ich wäre zwar ihr lieber, kleiner Sebastian — und das Herz würde ihr bluten — aber wenn's nicht anders sein könnte, und wenn der Herr Stallmeister ihr ein schönes Brautkleid verspräche.

Baron. Ihr lügt, das hat sie nicht gesagt.

Baculus. Nun, so hat sie es doch gedacht; denn ich habe mein Lebtag gehört: wenn ein Mädchen heiraten soll, so denkt es immer zuerst ans Brautkleid.

Baron. Wo ist sie? Ich muß selbst mit ihr sprechen.

Baculus. Hier ganz in der Nähe — und von wegen der Fünftausend Thaler —

Baron. Sie liegen bereit.

Baculus. Ah, gratias!

Baron. Auch Euer Posten soll Euch bleiben.

Baculus (aufgeblasen, sich den Hut aufsetzend). Es ist nun übrigens noch eine große Frage, ob ich die Stelle behalte oder nicht —

Baron. Wie Ihr wollt —

Baculus. Man hat andere Ideen — großartige —
Baron. Ruft mir Gretchen, ich stehe auf Kohlen.
Baculus (den Pavillon links hinten öffnend). Hier, mein Herr
 Stallmeister, langen Sie zu.
Gretchen (sich die Schürze vorhaltend kommt heraus).

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Gretchen die Mitte nehmend.

[Act. 15. Fortsetz.]

Baron. Komm, liebes Gretchen,
 Bekenne frei und ohne Scheu,
 Daß du mir willst angehören.
Gretchen (läßt geschmeichelt die Schürze fallen und verneigt sich).
 Wenn Sie befehlen.
Baron (seinen Irrtum bemerkend).
 Ha, Höll' und Teufel! was ist das?
Baculus (für sich, erschrocken). Er sieht ihr's an,
 Daß der Student bei ihr saß.
Gretchen. Macht Ernst er oder Spaß?
Baron (ergrimmt zu Baculus). Die ist nicht deine Braut!
Baculus. Ei freilich.
Baron. Hast du zwei?
Baculus. Bewahre!
Baron. Bekenne laut, welche die Rechte sei?
 Dies ist das liebliche Gesicht
 Doch von gestern nicht, beim Teufel!
 Das ist das Gesicht von gestern nicht!
Baculus (verwundert). Das ist es nicht?
Baron. Macht mich nicht toll! macht mich nicht toll!
Baculus. 's fällt mir nicht ein.
Baron. Die andre, wo kam sie hin?
Baculus. Wenn ich dem Herrn gut raten soll:
 Laß Er die andre ziehn.
 Die ist doch auch ganz hübsch und fein
 Und würde mir viel lieber sein.

Gretchen (zu Baculus). Was hab' ich ihm denn gethan?
Er sieht mich ja gar nicht an.

Baculus (zu Gretchen). Sei nur getroßt, sei nur getroßt!
Dir wird dein Herr Gemahl
Und mir mein Kapital.

Baron (für sich). Es vergehen mir die Sinne,
Ich weiß kaum, was ich beginne,
Und erbebe schier vor Zorn und Wut!
Alle Qualen, alle Schmerzen
Nagen wieder mir am Herzen.
Diese Kränkung, sie fordert Blut!

Gretchen (für sich). Es vergehen mir die Sinne,
Denke ich, daß ich gewinne
Einen schönen Mann von edlem Blut!
Ha, schon weichen aus dem Herzen
Alle Leiden, alle Schmerzen,
Ich erhalte auch noch Hab' und Gut!

Baculus (für sich). Es vergehen mir die Sinne,
Denke ich, daß ich gewinne
Durch den Handel vieles Hab' und Gut.
Ha, schon weichen aus dem Herzen
Alle Leiden, alle Schmerzen,
Die bereitet Liebe mir, darum Mut!
Alle Leiden verschwinden, darum Mut!

Baron (ärgerlich zu Baculus).

Wer ist das andre Mädchen, sprich?

Baculus (unterwürfig). Ach, lieber Herr, ich fürchte mich,
Es thut mir grad' heraus zu sagen.

Baron. Was wäre wohl dabei zu wagen?

Baculus. 's Wunt' im Schloß, bei meinem Leben,
Einen Morbtspektakel geben.

Baron. Dein Schweigen macht die Sache schlimmer;
Sprich und zähl' auf reichen Lohn.

Baculus (zögernd). Die andre ist kein Frauzimmer.

Baron. Kein Frauzimmer? Wer ist sie denn?

Baculus (herausplatzend). 'ne Mannsperson.
Baron (außer sich). Ein Mann! ein Mann!
Baculus (zustimmend). Durch und durch und Student dazu.
Baron (ergrimmt). Und hat die ganze Nacht
 Im Zimmer meiner Schwester zugebracht?
 Himmel und Erde! Tod und Hölle!
 Ich ermord' ihn auf der Stelle!
 (Er eilt auf und ab.)

Gretchen, Baculus. Seine Schwester?
 Hier im Schloß! Was ist das!
Gretchen (leise zu Baculus). Er will mich wohl nicht nehmen?
Baculus (leise). Ei, er wird sich schon bequemen.
Gretchen (ebenso). Doch er bekümmert sich ja nicht um mich.
Baculus (ebenso). Hab' nur Geduld, das findet sich.
 Sei nur getrost! sei nur getrost!
 Dir wird dein Herr Gemahl,
 Und mir mein Kapital.

Baron (für sich). Es vergehen mir die Sinne,
 Ich weiß kaum, was ich beginne,
 Und erbebe schier vor Zorn und Wut!
 Alle Qualen, alle Schmerzen
 Nagen wieder mir am Herzen.
 Diese Kränkung, sie fordert Blut!
 Es vergehen mir die Sinne,
 Ich weiß kaum, was ich beginne,
 Ich erbebe fast vor Wut!

Gretchen (für sich). Es vergehen mir die Sinne,
 Denke ich, daß ich gewinne
 Einen schönen Mann von edlem Blut!
 Ha, schon weichen aus dem Herzen
 Alle Leiden, alle Schmerzen,
 Ich erhalte auch noch Hab' und Gut!
 Es vergehen mir die Sinne,
 Denke ich, daß ich gewinne
 Einen Mann mit Hab' und Gut!

Baculus (für sich). Es vergehen mir die Sinne,
Denke ich, daß ich gewinne
Durch den Handel vieles Hab' und Gut.
Ha, schon weichen aus dem Herzen
Alle Leiden, alle Schmerzen,
Die bereitet Liebe mir, darum Mut!
Alle Leiden verschwinden, darum Mut!
Es vergehen mir die Sinne,
Denke ich, daß ich gewinne
Durch den Handel vieles Gut!]

Baron (spricht). *) Alle Teufel, das ist ja nicht deine Braut!
Baculus. Ei freilich!

Baron. Hast du zwei?

Baculus. Bewahre!

Baron. Wo ist denn die andere?

Baculus. Herr Stallmeister, mit der andern hat's 'u
Haken!

Baron. Wieso?

Baculus (die Witte nehmend, heimlich zum Baron). Wir sind
hier unter uns Mädchen, also will ich Ihnen nur gestehen: die
andere ist kein Frauenzimmer, sondern — eine Mannsperson,
ein Student. Nehmen Sie deshalb lieber hier das hübsche
Kind. Sehen Sie die feurigen Augen, wie schlank, wie
niedlich! (Weisette.) Ich auß ihm durchaus die Greta an-
schmieren!

Baron. Pakt Euch samt Eurer Braut zum Teufel! —
Fort, sag' ich!

Gretchen. Aber, sagt 'mal, Herr Baculus —?

Baculus. Still! komm mit! der Herr Stallmeister reitet
jetzt ein anderes Prinzip. Der Paroxismus muß erst vor-
übergehn! (Er geht mit Gretchen durch das Gitterthor nach links
Witte ab.)

Baron (mit einigen Schritten nach links). Der Bursche war die
ganze Nacht im Schloß, im Zimmer meiner Schwester!
Höll' und Teufel!

Baronin (kommt von rechts aus dem Schlosse).

*) Sprechaustritt für den Fall des gestrichenen Terzettes Nr. 15.

Zehnter Auftritt.

Baronin Freimann, Baron Krontal zu ihrer Linken.

Baron (für sich). Seh' ich recht? Er ist es! [Beim ewigen Gott! es ging nie etwas Vollendeteres aus den Händen der Schöpfung hervor, als die schöne Hülle, welche dem Buben verliehen wurde, um Viedermänner zu verlocken; aber warte Bursche, du sollst nicht ungestraft deine Pagenstreiche hier getrieben haben.] Student also? Na, mit dir werd' ich schon fertig werden.

Baronin. Guten Morgen, Herr Stallmeister.

Baron (Beiseite, die Baronin fixierend). Was das Bürschchen für eine melodische Stimme hat.

Baronin. Warum sehen Sie mich denn so sonderbar an?

Baron (für sich). Sonderbar? Da haben wir's. Das ist Lusch bei den Studenten.

Baronin. Ich begreife Ihr Benehmen nicht, Herr Stallmeister.

Baron. Nimmt es Sie Wunder — in der That? (Für sich.) Ich weiß nicht, warum ich so viele Umstände mache.] (Laut.) Mein Herr —

Baronin. Was ist das?

Baron. Sie sind ein dummer Junge!

Baronin. Mein Herr, Sie sind von Sinnen! (Für sich.) Sicher hat der Alte geplaudert.

Baron. Sie werden mir Genugthuung geben für den Karnevalstreich, den Sie sich in diesem Hause zu spielen erlaubten.

Baronin (lacht). Herr Stallmeister!

Baron (für sich). Er lacht mich aus. (Laut.) Höll und Teufel!

Baronin. Halten Sie mich im Ernst für einen sogenannten Herrn der Schöpfung?

Baron (verwirrt). Dieser Ton — diese reizenden Züge — bei Gott! ich werde versucht zu glauben: wenn das ein Mann ist, so bin ich ein Frauenzimmer und weiß es nicht.

Baronin. Herr Stallmeister, Ihr Betragen in diesem Augenblick ist zwar nicht das feinste, doch haben Sie mir

vom ersten Augenblick unserer Bekanntschaft so viel Teilnahme eingeflößt, daß ich nicht umhin kann, mich Ihnen zu entdecken. Erfahren Sie also —

Baron. Was werd' ich hören?

Baronin. Daß ich nicht die Braut des alten Schulmeisters bin —

Baron. Mir sehr einleuchtend — da Sie ein Mann sind!

Baronin. Daß ich aber doch eine Dame zu sein die Ehre habe, nämlich — die Baronin Freimann, des Grafen Schwester.

Baron (höchst angenehm überrascht). Wie? Was? Wär' es möglich?

Baronin. Aus guten Ursachen wünsche ich noch unerkannt zu bleiben und ersuche daher sehr ernstlich —

Baron. Sie, des Grafen Schwester? Also nicht verheiratet? Gott sei Dank! so darf ich keinem Grundsatz untreu werden, indem ich aufs neue um Ihre Hand werbe.

Baronin. Haben Sie mich denn nicht verstanden? Ich bin die Schwester Ihres Herrn.

Baron. Also sollte ein bloßes Vorurteil das Glück meines Lebens hindern? (Beiseite.) Nun ist die Reihe zu foppen an mir. (Zurück.) Ich kenne Ihr Schicksal, gnädige Frau; Sie waren mit Ihrem ersten Mann nicht glücklich, mit mir werden Sie es sein. Sie kennen mich noch zu wenig. Ich bin nur ein Bürgerlicher, aber ein ehrlicher Mann; ich bin leidenschaftlich, heftig — Sie haben es erfahren — im Übrigen aber der ruhigste Mensch von der Welt! und gut bin ich — gut! wahrhaftig, es wäre schlecht von mir, zu behaupten, daß ich nicht gut wäre.

Baronin. Was wollen Sie aus mir machen, mein Herr — meine Verhältnisse, meine Grundsätze —]

Baron. Der Bäuerin schenk' ich mein Herz [ohne Rücksicht auf Stand und Verhältnisse —] vergelten Sie mir nun, verschmähen Sie den Bürgerlichen nicht. (Er hat sich zu ihren Füßen geworfen und brückt ihre Hand an seine Lippen.)

Gräfin und Paucratius (im Gespräch von rechts aus dem Schlosse).

Efter Austritt.

Gräfin Eberbach rechts. Baronin Freimann Mitte, Baron Frontthal zu ihrer Linken. Pancratius rechts zurückstehend.

Gräfin. Was ist das? Abermals eine Scene in niederländischer Manier?

Baron (springt auf).

Gräfin. Herr Stallmeister, was Sie gestern wünschten, sei Ihnen gewährt, Sie haben volle Freiheit, sich einen andern Aufenthalt zu wählen. Für jetzt bitte ich, mich zu begleiten, um eine Deputation der Dorfbewohner zu empfangen. (Zur Baronin.) Du, mein Kind, geh' zu deinem Bräutigam, und hüte dich vor der Verführung gewissenloser Männer; „von den Sterblichen gehst du zum Hades.“ (Sie geht mit Pancratius nach rechts in das Schloß ab.)

Baron (indem er folgt, leise zur Baronin). Ich schweige noch, weil Sie es wollen. (Ab nach rechts in das Schloß.)

Zwölfter Austritt.

Baronin Freimann allein.

Baronin. Fast scheint es mir, die Frau Schwester sei mehr empfindlich als stolz, und der Herr Stallmeister ihr trotz des Unterschiedes der Jahre nicht gleichgültig. Ja, ja, das Herz ist ein gar wunderliches Ding.

Graf (kommt von rechts hinter dem Hause).

Dreizehnter Austritt.

Graf von Eberbach, Baronin Freimann zu seiner Linken.

Graf. Ja, schönes Gretchen, bist du endlich allein? Wo ist denn dein alter Schatz? Hol' ihn der Teufel! laß uns geschwind Abrede nehmen, wie und wo wir uns künftig ohne Zeugen sprechen können.

Baronin. Künftig, Herr Graf, werden wir Gelegenheit genug dazu finden, aber ich wette, Sie werden sie selten benutzen.

Graf. Du verlierst die Wette, denn ich bin ganz entsetztlich in dich verliebt.

Baronin. Ich spreche nur ein Wort, und Ihre Liebe erkaltet.

Graf. So will ich wenigstens — ehe du dieses fatale Wort aussprichst — dir beweisen, wie glühend sie war. (Er will sie umarmen.)

Baronin. Nicht mit Gewalt, Herr Graf, aber wenn Sie mir ein gutes Wort geben, so küsse ich Sie freiwillig.

Graf. Schönes, liebes, süßes Gretchen, ich gebe dir die besten Worte von der Welt.

Baronin. Und ich will denken, ich küßte meinen Bruder.

Graf. Denke, was du willst, nur küsse mich.

Baronin (steigt in seine Arme). Recht von Herzen!

Baron und Gräfin (kommen von rechts aus dem Schlosse).

Vierzehnter Auftritt.

Graf von Eberbach rechts. Gräfin von Eberbach zu seiner Linken. Baronin Freimann links vorn. Baron Kronthal zwischen der Gräfin und der Baronin.

Fr. 16. Finale.

Gräfin (frappiert). Was seh' ich?

Graf (prallt zurück). Alle Teufel!

Baron und Baronin (jedes für sich).

Nun geht das Spiel zu Ende,

Und { jede } Maste fällt.
 { meine }

Baronin (senkt das Haupt).

Gräfin (zur Baronin).

„Du, die zur Erde neigt das Haupt, ich frage dich, Bekennst oder leugnest du die Missethat?“

Graf (zur Gräfin). Mein Kind, beruh'ge dich,

Im Scherz nur war's gemeint.

Baronin. Ach nein, der gnäd'ge Herr,
Im Ernst hat er's gemeint.

Gräfin. Im Ernst?

Baron. Im Ernst? Nun, wie man's nimmt! Hahaha!

Graf und Gräfin. Mein Herr, Ihr Lachen stimmt
Nicht zu der ernstesten Sache.

Baron (leise zur Baronin). So darf ich?

Baronin (nicht ihm bejahend zu).

Graf und Gräfin. Erklärung!

Baron (wie oben). So darf ich?

Baronin (nicht ihm wiederholt bejahend zu).

Graf und Gräfin.

Erklärung! Mein Herr, was soll das heißen?

Baron. Der Graf, ich kann beweisen,
Daß er ganz schuldlos ist,
Nicht kann Verbrechen heißen,
Wenn man die Schwester küßt.

Graf. Die Schwester?

Gräfin. Die Schwester?

Baronin (bestätigend). Seine Schwester!

(Sie eilt an dem Baron vorüber, der Gräfin in die Arme.)

Gräfin (zur Baronin). „Ismene, traute Schwester,
Vielgeliebtes Haupt,“

Wie hast du uns veriert!

Graf (zu sich selbst). Da haben Sie, mein Vester,
Sich schauderhaft blamiert. (Zur Gräfin, laut.)

Da siehst du, mein Vergehen

War bloße Ahnung nur;

Es hat mich nicht getäuscht

Die Stimme der Natur.

Gräfin, Baronin, Baron. Wir bitten sehr, zu schweigen! }

Sie hatten keine Spur

Und waren schuldbehaft.

Graf. 's war bloße Ahnung, bloße Ahnung nur! — }

Ich war es nicht allein,
 Das wird sogleich sich zeigen. (Zur Gräfin.)
 Gesehe nur, mein Kind, (nach dem Baron hin)
 Daß dieser feine Herr
 Dir nicht gleichgültig war.

Gräfin. Mein Herr! sind Sie bei Sinnen?

Graf. Nun, gieb dich nur zufrieden,
 Dein Bruder mit dir spricht.

Gräfin. Mein Bruder?

Baronin. Ihr Bruder?

Baron (bestätigend). Ich bin's.

Graf. Erstaune nur!

Gräfin (sich entschuldigend). So hat mich nicht getäuscht
 Die Stimme der Natur.

Graf und Baron. Wir bitten sehr, zu schweigen,
 Du hattest keine Spur!

Gräfin. Ich will es nicht verschweigen,
 's war bloße Ahnung nur!

Baronin. Auch ich will's nicht verschweigen,
 's war bloße Ahnung nur!

Gräfin (eilt an der Baronin vorüber, dem Baron in die Arme).
 Hämon, geliebter Bruder!
 O wie selig fühl' ich mich.

Graf (die Baronin kalt umarmend).
 So komm denn, liebe Schwester,
 Komm, ich umarme dich.

Alle Vier. Kann es im Erdenleben
 Wohl Schön'res noch geben,
 Als wenn Geschwister sich
 Lieb haben inniglich?
 Wenn auch bei diesem Falle
 Ein Zweifel preßt die Brust —
 Daß eh' wir schuldbewußt;
 Unschulbig sind wir alle.

Vaculus, Gretchen, ein Schulknabe mit dem Wappenschild des Grafen an einer kurzen Stange, kleinere und größere Schulknaben paarweise, **Landleute** beiderlei Geschlechts paarweise, festlich geschmückt, mit Fahnen, Kränzen und Guirlanden kommen im festlichen Zuge von links Mitte, umziehen den ganzen Raum und nehmen links Aufstellung.

Dienerſchaft und Jäger des Grafen kommen von rechts und nehmen rechts Aufstellung.

Fünftehnter Auftritt.

Die Vorigen. Vaculus mit der Schulfugend. Gretchen. Landleute beiderlei Geschlechts. Jäger. Dienerſchaft.

Stellung:



Chor. Unser Herr lebe hoch!
 Er ist so brav, er ist so gut,
 Unser Herr lebe hoch!
 [Jedermann er Gutes thut,
 Unser Herr lebe hoch!
 Die Frau Gräfin auch nicht minder;
 Leider mangeln noch die Kinder,
 Sonstien ließen wir daneben
 Auch noch die Familie leben.
 Weil's dormalen nicht so weit,
 Sparen wir's für künft'ge Zeit.
 Unser Herr lebe hoch!
 Die Frau Gräfin auch nicht minder;

Wbat hoch das edle Paar,
Wie heute, so noch manches Jahr.

Graf. Ich danke innig euch
Für eure Segenswünsche!
(Die Baronin vorstellend.)
Begrüßet auch zugleich
Die Schwester eures Herrn,
Die mich in dieser Maske
So herrlich überraschte.

Baculus und Gretchen (erstaunt). Was hör' ich!
Die Schuljugend. Unsere Schwester lebe hoch!

Chor. Sie lebe hoch!

Gräfin (den Baron vorstellend). Dies ist mein teurer Bruder!
(Sie nähert sich dem Grafen, indem sie sich an dessen rechte Seite begiebt.)

Baronin (nähert sich gleichzeitig schalkhaft dem Baron).
Schuljugend. Unser Bruder lebe hoch!

Chor. Er lebe hoch!

Baculus (erstaunt zur Baronin). Wie soll ich das verstehen,
Wer ist der and're denn?
Den Stubenburtschen mein' ich.

Baronin. Er ist mein Kammernädchen
Und meines Jägers Braut.

Gretchen (zu Baculus mit Vorwurf). Da steht Er's.

Baculus. Höre, Gretchen,
Nun glaub' ich deinem Schwur.

Gretchen. So hat mich nicht getäuscht
Die Stimme der Natur.

Baculus (mißmutig). Ich bitte dich, zu schweigen.
Baron (ber sich inzwischen mit der Baronin verständigte).

So willigen Sie ein?

Baculus. Was hör' ich?

Baron. Bald wird Vermählung sein?

Baculus (erstaunt in komischer Verzweiflung).
Vermählung? Vermählung? O Mißgeschick!

Mein ganzer Handel geht zurück.

Ich abgesetzter Mann,

Was fange ich nun an!

Baronin, Baron. So sind wir nun verbunden;

Ihr } Weltschmerz ist verschwunden,

Mein }
Nur Freude füllt die Brust.

Baculus (wurde plötzlich von einem Gedanken ergriffen, eilt in den Hintergrund zur Schuljugend, läßt sie im Halbkreise, dem Grafen gegenüber, niederknien; er selbst kniet hinter der Fronte, ihnen zuflüsternd).

Die Schuljugend (mit gefalteten Händen).

O du, der du die Tugend selber bist,

Du bist aus edlem Blut, sei auch ein Christ!

Wir schwören hier zu deinen Füßen,

Im Leben keinen Bock zu schießen!

Erhöre uns, erhöre uns, sei böß nicht mehr,

Und laß uns unsern lieben Schulmeister.

Graf (mit einem Anflug von Humor).

Der Unschuld Lallen rühret mich,

Ich will deshalb auch milde sein und Ihm —

Pancrattus (kommt von rechts aus dem Schlosse und sagt dem Grafen etwas ins Ohr).

Sechzehnter Austritt.

Die Vorigen. Pancrattus.

Alle (gespannt). Was ist geschehn?

Graf (sprechend). Im Ernst?

Pancrattus (ebenso). Wie närr'sch!

Graf (lachend ebenso). Der arme Teufel ist zwar schuldbezwugt, aber auch unschuldig; denn soeben wird mir gemeldet, daß er in der Dämmerung anstatt eines Rehbocks seinen eigenen Esel geschossen hat.

Alle (lachen).

Baculus (schlägt die Hände zusammen und spricht zu Gretchen). Hab' ich dir nicht gesagt, daß mich das Tier wehmüthig aufsaß.

So hat mich nicht getäuscht
Die Stimme der Natur.

Chor. Der Herr will milde sein
Und gnädig Ihm verzeihn.

Graf (einleitend). Wofern er künftig nicht
Mehr Jägeret will treiben,
Mag Er fortan getrost
In seinem Amte bleiben.

Chor. Hoch lebe unser Herr! hoch lebe unser Herr!
Alle ohne Chor. Wie heut' sich alles
Uns zum Heil gestaltet.

Gräfin, Graf, Baronin, Baron.

Euch } erblickt ein neues Leben
Uns }

Durch der Ehe heilig Band,

Liebe wird { euch } Freuden geben,
 { uns }

Da sich Herz zum Herzen fand.

Baculus, Gretchen, Chor. Lasset hoch den Herren leben!

Herz bezeigt er und Verstand;

Zeugnis wollen wir ihm geben,

Daß sein Walten anerkannt!



Opernbücher

in Reclams Universal-Bibliothek

- Alessandro Stradella, Nr. 5184
Amelia oder Ein Maskenball, 4236
Der Barbier von Bagdad, Nr. 4643
Der Barbier von Sevilla*, 2937
Bastien und Bastienne*, Nr. 4823
Die beiden Schützen, Nr. 2798
Der Vliet, Nr. 2866
Carlo Broccoli. (Des Teufels Anteil.) Nr. 3313
Cosi fan tutte*, Nr. 5599
Dichter und Bauer, Nr. 4226
Dinorah, Nr. 4215
Doktor und Apotheker, Nr. 4090
Don Juan*, Nr. 2646
Don Pasquale, Nr. 3848
Entführung a. d. Terail, Nr. 2667
Ernani, Nr. 4388
Euryanthe, Nr. 2677
Fidelio, Nr. 2555
Figaros Hochzeit, Nr. 2655
Fintale, Nr. 5823
Der fliegende Holländer, Nr. 5635
Fra Diavolo, Nr. 2689
Francesca, Nr. 5175
Freischütz, Nr. 2530
Freischen und Lieschen, Nr. 5344
Das goldene Kreuz, Nr. 5162
Götterdämmerung, Nr. 5644
Gustav oder Der Maskenball, 3956
Hans Heiling, Nr. 3462
Hans Sachs, Nr. 4488
Die Hugenotten, Nr. 3651
Iphigenia in Aulis, Nr. 5694
Die Jagd, Nr. 4556
Johann von Paris*, Nr. 3153
Joseph*, Nr. 3117
Die Jüdin, Nr. 2826
Die Königin von Saba, Nr. 5467
Der Liebesstrahl, Nr. 4144
Lohengrin, Nr. 5637
Lucia von Lammermoor*, Nr. 3795
Die lustigen Weiber von Windsor, Nr. 4882
Martha od. Markt, Richmond, 5153
Maskenball, (Verbi.) Nr. 4236
Maurer und Schlosser*, Nr. 3037
Meisterfänger v. Nürnberg, Nr. 5639
Das Nachtlager in Granada, 3768
Die Nachtwandlerin, Nr. 3999
Norma*, Nr. 4019
Oberon, Nr. 2774
Die Opernprobe, Nr. 4272
Orpheus und Eurydike, Nr. 4566
Parfival, Nr. 5640
Der Postillon v. Ponjumeau, 2749
Preciosa, Nr. 130
Der Prophet, Nr. 3715
Ratcliff, Nr. 3460
Die Regimentstochter, Nr. 3738
Das Rheingold, Nr. 5641
Rienzi, Nr. 5645
Rigoletto, Nr. 4256
Robert der Teufel, Nr. 3596/96 a
Hollands Knappen, Nr. 4847
Rosamunda, Nr. 3270
Santa Chiara, Nr. 2917
Der Schauspieldirektor, Nr. 4739
Die schöne Galathee, Nr. 4876
Der schwarze Domino, Nr. 3358
Siegfried, Nr. 5643
Die Stimme von Portici, Nr. 3874
Tannhäuser, Nr. 5636
Wilhelm Tell, Nr. 3015
Der Tempel und die Jüdin, 3553
Des Teufels Anteil, (Carlo Broccoli.) Nr. 3313
La Traviata, Nr. 4357
Eristan und Isolde, Nr. 5638
Der Troubadour, Nr. 4323
Undine, (Nach Vörsting.) Nr. 2626
(Nach C. L. Hoffmann) Nr. 6279
Der Vampir, Nr. 3517
Der Waffenschmied, Nr. 2569
Die Walküre, Nr. 5642
Der Wasserträger*, Nr. 3226
Die weiße Dame, Nr. 2892
Der Witzschütz, Nr. 2760
Zampa, Nr. 3185
Hans und Zimmermann, Nr. 2549
Die Zauberslute, Nr. 2620

*) Vollständiger Klavierauszug im gleichen Verlage

Max Chop

Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst

Geschichtlich, szenisch und musikalisch analysiert,
mit zahlreichen Notenbeispielen

Bisher erschienen in Reclams Universal-Bibliothek:

- | | |
|--|--|
| d'Albert, Tiesland. Nr. 5287 | Puccini, Madame Butterfly Nr. 6385 |
| Bach, Matthäus-Passion. Nr. 5063 (Legebuch Nr. 5918) | — Bohème. Nr. 6440 |
| Beethoven, *Fidelio. Nr. 5124 | Strauß, Der Rosenkavalier. Nr. 5337 |
| — Missa solennis. Nr. 6259 | — Salome. Nr. 4955 (Legebuch Nr. 4497) |
| — Symphonien. Nr. 5231-33 | |
| Bizet, Carmen. Nr. 4886 | |
| Brahms, Symphonien. 6309 | Wagner, *Rienzi. Nr. 4942 |
| Händel, Messias. Nr. 5206 | — *Der fliegende Holländer. Nr. 4709 |
| Haydn, Schöpfung. Nr. 5407 | — *Tannhäuser. Nr. 4725 |
| — Jahreszeiten. Nr. 5857 (Legebuch zu beiden Nr. 6415) | — *Lohengrin. Nr. 4750 |
| Leoncavallo, Der Balazzo. Nr. 5486 | — *Tristan und Isolde. Nr. 4768 |
| Liszt, Symphonische Werke. I. Nr. 6519. II. Nr. 6548 | — *Meistersinger von Nürnberg. Nr. 4846 |
| — II. Nr. 6548 | — *Das Rheingold. Nr. 4789 |
| Mascagni, Cavalleria rusticana. Nr. 5454 | — *Wallfäre. Nr. 4790 |
| Mozart, *Don Juan. Nr. 5436 | — *Siegfried. Nr. 4803 |
| — *Die Zauberflöte. Nr. 5589 | — *Götterdämmerung. Nr. 4804 |
| Offenbach, Hoffmanns Erzählungen. Nr. 5036 | — *Parsifal. Nr. 4805 |
| | Wolf-Ferrari, Der Schmud der Madonna. Nr. 5616 |

*Vollständiges Legebuch unter Opernbücher.

.....

Näheres über Preise und Einbände ist aus dem neuesten Verzeichnis der U.-B. ersichtlich, das in jeder Buchhandlung oder gegen Portoempfehlung vom Verlag zu haben ist.

